

Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezahlungspreis halbmöndlich 1 Mark einschließlich Wingegeben, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Bestehen wöchentlich fest und zwar mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von anderen Orten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: A. Dreierstr. Halberstadt, Domplatz 22/24. Verlag: Volksstimme, Halberstadt, A. Dreierstr. 22/24. Verantwortlich für Inhalt: A. Dreierstr. 22/24. Druck: A. Dreierstr. 22/24. Für den lokalen Teil: Wilhelm Erdmann, für den Rest: A. Dreierstr. 22/24.

Anzeigenpreis die achtgeleitete Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restzeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebend ist der bei Zahlung vorliegende Betrag. Für die Aufnahme von Anzeigen Anzeigen-Ankündigungen in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 22/24, Volksstimme, Magdeburger 42/26 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 204.

Freitag, 31. August 1928.

3. Jahrgang.

Lambach wieder hineingeschmissen!

Der Handlungsgehilfe darf in der Deutschnationalen Partei bleiben.

Der von seiner Parteioberleitung vor einigen Monaten hinausgeworfene Lambach ist von seinem Parteigericht anlässlich des viernten Domes-Geburtstages der Partei halb und halb wieder hineingeworfen worden. Das Deutschnationale Parteigericht hat gegen in Sachen Lambach das folgende Urteil gefällt:

„Unter Aufhebung des Urteils des Landesverbandes Potsdam II wird gegen Herrn Reichsplatzgeordneten Lambach auf einen Verweis erkannt.“

Der Name Parteigericht und der Tenor dieses Urteils erwecken den Eindruck, als ob es sich um eine reine Rechtsentscheidung, nicht um eine politische Entscheidung gehandelt habe. In Wahrheit liegt eine politische Entscheidung einer politischen Körperschaft vor. Das Urteil war bereits vorher bekannt, es ist in Verhandlungen zwischen der Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei und den Freunden Lambachs festgelegt worden. Es ist ein Kompromiß, das Herrn Lambach das Verbleiben in der Deutschnationalen Partei und Reichsplatzgeordnetem ermöglicht und eine Massenflucht deutschnationaler Angehöriger aus der Partei verhindern soll. Es ist zugleich eine Demonstration der Befürchtung gegen Herrn Jugenberg.

Die ultimative Forderung Jugenbergs Lambach muß hinaus, als die Befürchtung nicht in die Höhe genommen. Jugenberg erscheint nach seiner starken Demonstration und dem Urteil des deutschnationalen Parteigerichts jetzt als der unterlegene Teil.

Eine andere Frage ist es, ob die Entscheidung des Stärkeren, nämlich der miteinander kämpfenden Richtungen in der deutschnationalen Volkspartei genau wiederholt. Auf der Parteivertretung im Juli hatte Jugenberg eine klare Mehrheit unter den Parteimitgliedern, und der Streit um Lambach verlor damals hinter dem plötzlich hervorbreitenden Gegenwind Westarp-Jugenberg. Der Antrag dieses Gegenwindes ist einer neuen deutschnationalen Parteivertretung vorbehalten worden, die Anfang September zusammenzutreten wird. Dort wird es sich zeigen, wie Herr Jugenberg sich mit dem Spruch des Parteigerichts auseinandersetzen gedenkt. Der Fall Lambach ist durch den Spruch vom 29. August zwar formell erledigt. Man kann aber voraussehen, daß er auf dieser Parteivertretung noch eine erhebliche Rolle spielen wird.

Eine Entscheidung über die von Herrn Lambach aufgeworfenen Fragen ist durch den Spruch des deutschnationalen Parteigerichts nicht gefallen. Aber soll es bedeuten, daß jeder, der nicht un-

bingler Monarchist ist, in der Deutschnationalen Volkspartei nur als Soldat zweiter Klasse gebudelt wird?

„Unbegreiflich!“

Der Jammer der monarchistischen Presse.

Die nationalistische „Deutsche Zeitung“ schreibt zum Urteil des Parteigerichts im Falle Lambach:

„Das Urteil des deutschnationalen Parteigerichts ist unbegreiflich. In jeder Beziehung unbegreiflich, wie man es auch betrachten will. Politisch, grundsätzlich, formal und tatächlich — und wie man annehmen, unbegreiflich noch auf für jeden, der immer es betrachtet. Wozu für die deutschnationalen Wähler, die monarchistisch gestimmt und nun aus Republikanismus mitgedacht haben und für die Gegner der Einseite, die sich, wenn sie sich auch zu gebärden, im Ernst wahrscheinlich nie hätten träumen lassen, daß ihnen dieses Gesichts vom Himmel fällt und schließlich — so glauben wir fast — unbegreiflich sogar für Lambach selbst und seine Anhänger, die sich vollkommen darüber klar waren, daß ihr Kampf im gleichen Augenblick verloren war, indem die deutschnationale Volkspartei ihn aufnahm. Es sprachen es offen aus, daß Lambach zu weit gegangen“ war. Sie gaben also zu, daß ihre Position nicht gehalten werden konnte und schließlich ließ sie die Einseite, kurzzeitig wenigstens, denn wenn auch die deutschnationalen Wähler einen Appell gegen das Urteil des Parteigerichts nicht zuzulassen — das letzte Wort ist in dieser Angelegenheit ganz sicher nicht gesprochen. Das Parteigericht hatte zu befinden, ob Lambach Mitglied der deutschnationalen Volkspartei bleiben soll oder nicht. Am 29. August aber tritt die deutschnationale Parteivertretung zusammen, die darüber zu entscheiden haben wird, ob die deutschnationale Volkspartei grundsätzlicher monarchistisch bleiben will oder nicht. Was dem 29. August 1928 wurde es notwendig, einschließlich am Haupt und Gliedern die Parteien vorzunehmen, die notwendig sind. Das hat sich am 29. August 1928 fürchterlich gezeigt als in der schlimmsten Befürchtung ausgesprochen wurde. Damals wäre es möglich und notwendig gewesen, zu verhindern, daß auf das Verhängnis des 29. August 1924 die Katastrophe des 29. August 1928 folgte. Jetzt aber steht die deutschnationale Volkspartei nicht mehr vor der Aufgabe, neues Mitglied zu verweigern, sondern ihr ist die Frage gestellt, ob sie auf sich selbst verweisen will — oder auf einige Mitglieder, die innerlich in fetter Weise mehr zu ihr gehören.“

Die Arbeitslosigkeit steigt!

Die neuen amtlichen Feststellungen über die Zahl der unterliegenden Arbeitslosen sind ein Alarmsignal. Zum ersten Mal seit langer Zeit geben diese Ziffern wieder annähernd ein Bild von der wirklichen Arbeitsmarktlage. Sie zeigen, daß der Umschwung auf dem Arbeitsmarkt da ist und die Lage steigender Arbeitslosigkeit kommen.

Die Zahl der unterliegenden Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung hat, wie amtlich mitgeteilt wird, in der Zeit vom 1. bis 15. August zum ersten Mal seit dem 15. Januar dieses Jahres zugenommen, allerdings nur in unbedeutendem Umfang. Sie stieg von rund 564.000 auf 567.000, d. h. um 0,6 vom Hundert. Die Steigerung ist auf die Zunahme der männlichen Hauptunterstützungsempfänger zurückzuführen, deren Zahl um rund 5800 oder 1,4 v. H. gestiegen ist, während im Gegenfall hierzu die Zahl der weiblichen noch um 2100 oder um 1,3 v. H. zurückging.

An der Frauenunterstützung ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen noch weiter zurückgegangen, und zwar bei den Männern um 23 v. H., bei den Frauen um 3,4 v. H. Ausgesagt ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 52.900 auf 50.900, d. h. um 2000 oder um 2,5 v. H. —

—

Somit die nüchternen, nichtsagende amtliche Mitteilung der Ziffern, die ihrer Bedeutung nicht gerecht wird. Endlich geben nämlich die amtlichen Ziffern der Arbeitslosenversicherung ein Bild der sich immer weiter verschärfenden Arbeitsmarktlage. Dieser verschärfen sich die Entgeltkriterien einmal durch die Entgeltkriterien in der Arbeitsmarktlage, der den Arbeitsmarkt überwiegen etwas selbst, und hier Strafe entloh, auf der anderen Seite sieht sich die industrielle Beschäftigung durch die immer weiteren Umfang annehmenden Entlassungen in der Industrie weiter fort. Die Ziffern für Mitte August haben deswegen besondere Bedeutung, weil sie den Umschwung der Arbeitsmarktlage widerspiegeln, der in Anbetracht der immer deutlicher werdenden Symptome der Verschärfung der Arbeitsmarktlage schon seit längerem zu erwarten war. Die Ziffern zeigen bei beiden Geschlechtern eine verheerende Entwicklung. Nur die Zahl der männlichen unterliegenden Arbeitslosen hat sich erhöht, dagegen ist die der Frauen durch eine besondere Maßnahmenlosigkeit des Landesverbandes Wernigerode zunächst noch etwas gesunken. Die amtlichen Ziffern zeigen mit aller Deutlichkeit die Notwendigkeit, rechtzeitig weitere Vorkehrungen auf dem Arbeitsmarkt zu treffen.

Der Anstieg der Zahl der Frauenunterstützten ist nicht arbeitsmarktpolitisch zu werten, sondern lediglich auf die Aussteuerung zurückzuführen. Die Dienststellen, die das größte Interesse daran, endlich einmal über den wirtschaftlichen Umfang der Aussteuerung aus der Arbeitslosenversicherung klaren Wein eingegossen zu bekommen. Wir brauchen dringend eine Statistik, die darüber einigermassen Aufschluß gibt, wie viele von den ausgesteuerten Frauenunterstützten wieder in Arbeit gekommen sind und wie viele nicht.

Die Verschärfung auf dem Arbeitsmarkt, die dieses Jahr früher eintrat als im Vorjahr, zeigt durchaus ernste Züge. Es ist die beste Rechtfertigung für die dieser Tage vom Reichsamt beschlossene Verschärfung der Arbeitslosenversicherung. Die Unterhaltungssteuer von 26 Wochen entrichtend in seiner Weise mehr den wirtschaftlichen Verhältnissen auf dem Arbeitsmarkt. Von Unternehmern wurde gegen die beschlossene Verlängerung der Unterhaltungssteuer im Hinblick auf eine behauptete Mehrbelastung des Reichsstaats Sturm getrieben. Man scheint in diesen Kreisen, die sonst so gut zu rechnen verstanden, zu vergessen, daß es sich nur um eine Verbilligung der Lasten handelt. Die Verlängerung der Unterhaltungssteuer bedeutet noch keine wesentlichen Mehrausgaben der Unterhaltungsbehörde, weil in bisher bereits die ausgesteuerten Arbeitslosen von der Städtischen Wohlfahrtskasse aufgenommen werden müssen, da man sie nicht verurteilen lassen konnte. Wenn man die Belastung des Reichsstaats durch die verlängerte Unterhaltungssteuer mit monatlich 0,8 bis 1 Million Mark annimmt, so dürfte diese Ziffer bereits hoch gegriffen sein und es ist zu beachten, daß um annähernd den gleichen Betrag die Budgets insbesondere der Großstädte, in denen sich die Arbeitslosenunterstützung in besonderer Weise zusammenfassen, entlastet werden. Bei der weiter notwendig werdenden Ausweitung der Arbeitslosenversicherung, die sich ebenfalls vom finanziellen Standpunkt aus um eine Entlastung der Wohlfahrtskassen durch den Aufgabenebene nicht in der Betreuung arbeitsfähiger Arbeitsloser liegen kann.

Die Arbeitslosigkeit wächst und damit wächst auch die Verschärfung, sich allmählich mit den Möglichkeiten einer weiteren Verschärfung der Arbeitslosenversicherung zu beschäftigen. Es hat seinen Zweck Vogeltraupenpolitik zu treiben und vor der brutalen Wirklichkeit den Kopf in den Sand zu stecken. In nicht allzu fern, Zeit wird die Frage der Einbeziehung aller Berufsgruppen in die Arbeitslosenversicherung und der Verlängerung der Unterhaltungssteuer aufgemauert werden müssen. Die Entwicklung drängt im übergen unumkehrlich zur Schaffung einer Reichsarbeitslosenfürsorge, die das Schwebel zwischen Versicherung und Wohlfahrtskasse darstellen muß. Die Verschärfung auf dem Arbeitsmarkt ist unverkennbar und die Dinge dürfen nicht auf die leichte Schulter genommen werden. Rechtzeitig muß Vorkehrungen getroffen werden, daß der Arbeitslosenmarkt im Herbst und Winter funktioniert.

Zur Räumungsfrage.

Paris, 29. August. (Eig. Draht). Die Pariser Presse fühlt sich bemüht, ein Zustandekommen von eigentlichen Verhandlungen über die Rheinländerung in Genf schon jetzt abzuleugnen. Immerhin will man augenscheinlich auch in Paris dem Geiste der Resolution, der bei der Räumungsfrage so oft und so begeistert heraufbeschworen wurde, „Opfer“ bringen, die wahrscheinlich in der vorzeitigen Räumung der zweiten Rheinländerzone gipfeln werden dürfen.

Symans weiß von nichts.

Brüssel, 30. Aug. (Eig. Draht). Der belgische Außenminister, der am Mittwoch von Paris nach hier zurückkehrte, erklärte Journalisten gegenüber, daß er in der französischen Hauptstadt weder offizielle Verhandlungen über die Rheinländerung noch über den Damesplan geführt habe. Er habe jedoch mit Ribbentrop „rein persönliche“ eine lange und interessante Unterhaltung über die Rheinländerung gehabt. Danach könne er sagen, daß sich in der Auffassung der französischen und belgischen Regierung nichts geändert habe und zwischen Frankreich und Belgien in der fraglichen Angelegenheit völlige Übereinstimmung herrsche.

Die 51. Ratstagung.

Genf, 29. August. (Eig. Draht). Die Tagessordnung für die am Donnerstag vormittag beginnende 51. Ratstagung weist als wichtigste politische Punkte den Bericht über den Stand der Verhandlungen zwischen Polen und Litauen und den Antrag der ungarischen Regierung auf nochmalige Behandlung der Diplomateneingangsfrage durch den Völkerbund auf. Der Rat hat weiter eine Anzahl von Beschlüssen der deutschen Kinderheile in Potsdam-Oberflächen zu erliegen, von denen die Frage der Schlüssel-Frankenfalle wegen der Vertreibung ihres Schiffs durch die Polen besonders Interesse verdient. Die Diplomateneingangsfrage von 1923 hat durch neue Reaktionen in den letzten Monaten die für ihr Antreten vorgesehene Anzahl von 25 Reaktionen erreicht, so daß der Rat die in der Konvention vorgesehene Zusammenfassung eines Zentralkomitees zur Befähigung des Diplomateneingangs vornehmen muß. An den ungarisch-litauischen Maßnahmenmangel erinnert der Abgang des Vorklaren der für Ungarn im Friedensvertrag vorgesehene Reaktionen zusammenfassen. Das englische General Sir Eric. Er übernimmt ein Kommando in der englisch-indischen Armee. Dem Rat wird es seit Nachfolger der gleichfalls englische General Sir man vorgeschlagen, der beauftragt werden dürfte.

Der Mohr hat seine Schuldbüchse getan.

May Holz bezieht Wohlfahrts-Unterstützung.

An der Mittwoch-Abendausgabe des Vorwärts enthält der sozialdemokratische Reichsplatzgeordnete Franz Künster folgende interessante Geschichte:

Die Kommunistische Partei Deutschlands ist eine Section der 3. Internationalen mit der Wortkämpfer der Weltrevolution sein. Viele irreführende, ehrliche kommunistische Arbeiter haben seit dem Märzjahr 1921 wiederholt erfahren müssen, daß sie von der Weltrevolutionärpartei selbst im Stich gelassen worden sind.

Das Schicksal dieser Arbeiter stellt neuerdings auch May Holz, mit dem die kommunistische Parteileitung nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus eine Parteireise im östlichen Silesien unternahm. Für Holz und andere politische Gefangene wurde schon vor Jahren ein Fonds gebildet, um aus diesem die Aktionen zu finanzieren, die man angeht für die politischen Gefangenen einleiten sollte. Vor einigen Jahren ging eine Mitteilung durch die Presse, daß die Frau des May Holz sich in großer Notlage befände. Nach dem Theater, das die kommunistische Parteileitung mit dem entlassenen May Holz inszenierte, verließ er und der Mohr seine Schuldbüchse getan hat, wird er ebenso wie viele andere Arbeiter seinem Schicksal preisgegeben. Vor einigen Wochen mußte der von den Kommunisten so gefeierte Revolutionär von einem Berliner Wohlfahrtsamt eine Unterstützung erhalten, die ihm zunächst in Höhe von 100 Mark monatlich gegeben wurde. So bezieht die kommunistische Partei ein von ihr als revolutionären Kämpfer verherrlichtes Mitglied.

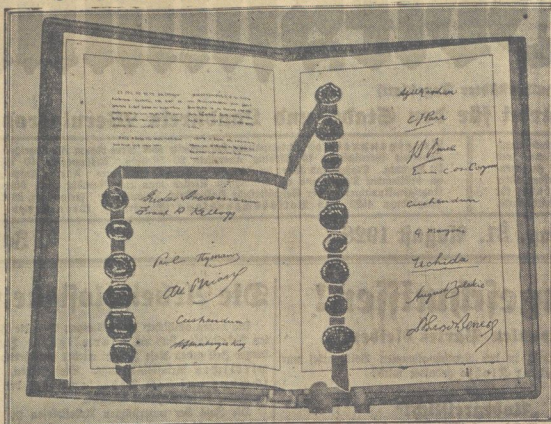
Das Parlament der Parlamente.

Der Rat der Interparlamentarischen Union

behielt am Mittwoch, nur noch alle zwei Jahre Vollkonferenzen einzuberufen, um in eine bessere Vorbereitung der Tagesordnung zu ermöglichen. Die nächste Konferenz der Interparlamentarischen Union wird als erst im Jahre 1930 stattfinden. Der Tagesordnungsplan ist noch nicht bestimmt. Einladungen liegen vor von der Höhe, die ermanlichen und der ungarischen Gruppe der Interparlamentarischen Union. Eine Entscheidung darüber, welche der Einladungen angenommen werden soll, wird der Rat in seiner nächsten Sitzung treffen. In Aussicht genommen wurde u. a. noch, in den Jahren zwischen den Konferenzen Interparlamentarischer Kommissionen in Genf abzuhalten, an denen die Mitglieder des Rates und der Studienkommission teilnehmen sollen. Man will auf diese Weise eine engere Zusammenarbeit mit dem Völkerbund erreichen.

So sieht das Friedensdokument von Paris aus.

Fünfzehn Unterschriften unter dem Friedenspakt!



Das historische Dokument des Kellogg-Paktes trägt fünfzehn Unterschriften. Als Erster hat Stresemann unterschrieben. Auf ihn folgte der Schöpfer des Antirassengesetzes Staatssekretär Kellogg. Dann folgt der belgische Außenminister Symons, darauf Briand. Man folgen die Unterschriften der

englischen Dominion-Vertreter. Die fünf letzten Namen sind Lord Curzon, England, Manjoni, Italien, Uchida, Japan, Galeffi-Rota und Benesch, Tschechoslowakei. Es ist beachtlich, das Originaldokument zur Aufbewahrung nach Washington zu schaffen.

Prof. Baisch und der preuß. Innenminister.

Vor den Wahlen sprach in einer Verlesung der Deutschen Liga für Menschenrechte im ehemaligen Herrenhaus in Berlin der bekannte französische Professor an der Sorbonne Victor Baisch über das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich. Baisch machte damals Aeußerungen, die von der Reichspresse wie immer in übertriebenen Weise gegen die republikanischen Parteien benutzt wurden. Deutschnationale Abgeordnete nahmen diese Kompagne zu Anlaß politischer Angriffe und Eingaben an den preussischen Innenminister, der darauf folgende Antwort erteilt hat:

„Das die Ausführungen des französischen Professors Baisch über die Erfüllung des Friedensvertrages durch Deutschland und den sog. politischen Korridor im Osten in der Verlesung der Liga für Menschenrechte am 11. Mai 1928 auf deutschem Boden erfolgen konnten, wird auch von mir bedauert. Ich werde zu gegebener Zeit Maßnahmen erwägen, um einer Wiederholung solcher Vorfälle vorzubeugen.“

Die Behauptung des Professors Baisch für die Verhängung und daß Freiheit der Wähler werden dadurch nicht geringer. Es ist zu hoffen, daß er aus den Vorfällen, anlässlich seines letzten Aufenthaltes in Deutschland gelernt hat und in Zukunft auf fremdem Boden mehr Vorzicht an den Tag legt.

Deutschruss. Wirtschaftsverhandlungen.

Im Einvernehmen mit der Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ist als Zeitpunkt für die Fortsetzung der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen Ende Oktober in Aussicht genommen.

Die feierlich auf deutsche Anregung begangenen Verhandlungen zwischen dem Zweck, durch diese eine der wichtigsten wirtschaftlichen Beziehungen besser angepaßt Ausgestaltung der jetzt gültigen Vertragsbestimmungen den Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland zu fördern.

Die Wiederaufnahme der im Zusammenhang mit dem Donesk-Prozess von Deutschland abgebrochenen deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen ist gungswillig notwendig geworden, nachdem die beiderseitigen Angelegenheiten freigesprochen worden sind und sich für Deutschland aus dem Ergebnis des Prozesses politische Konsequenzen nicht ergeben haben. Da die Verhandlungen stattfinden, ist noch unbestimmt.

Das Volksbegehren der R. P. D.

Berlin, 20. August. (Eig. Draht.). Die „rote Fahne“ meldet heute, daß die kommunistischen Reichstagsabgeordneten Biele und Ringenberg am Mittwoch nachmittags im Reichsministerium des Innern den Zulassungsantrag auf Einleitung eines Volksbegehrens für folgenden Beschlusseingabe einreichten: „Der Bau von Bauvereinen und Reichsämtern ist verboten.“ Der Antrag soll von der R.P.D. und dem Roten Frontkämpferbund unterschrieben sein. Wichtig ist, daß ein Antrag der Kommunisten auf Einleitung eines Volksbegehrens bis Mittwoch abend 8 Uhr weber mündlich noch schriftlich im Reichsministerium des Innern eingereicht worden ist.

Wohnungsbau in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 20. August. (Eig. Draht.). Die Stadterbbaubehörde beabsichtigt nach lebhafter Auseinandersetzung mit der Rechte ein neues Wohnungsbauprogramm, das 16.000 Wohnungen vorläuft. Davon werden circa 8000 als Kleinwohnungen gebaut und zwar zu einem Mietzinsfuß von 35 Mark. Die Wohnungen sollen mit modernen Annehmlichkeiten, eingebauten Bädern, Schränken und Beizen versehen werden. Die Baukosten betragen laut Voranschlag 160 Millionen Mark. Die Annahme der Vorlage ist als ein Erfolg der sozialdemokratischen Stadterbbaureinrichtung zu buchen.

Nach der Unterzeichnung. Kellogg ist am Mittwoch in Begleitung des Präsidenten des Großstaats Irland nach Paris abgereist. Sie fahren zunächst nach Dublin. Poincaré ist am Mittwoch nach Barce-Luce abgereist. Dort findet am 1. September ein Kabinettstreffen statt. Briand wird am 2. September in Genf einreisen.

Verhaftung bei St. Vazare. Die Hamburger Reichsträume von Hugo Stinnes jun. wurden am Dienstag durch Berliner Kriminalbeamte im Zusammenhang mit der Kriegsangelegenheiten eine Hausdurchsuchung unterzogen. Es verlautet, daß die Aktion der Polizei ergebnislos verliefen ist. Stinnes jun. war während der Hausdurchsuchung von Hamburg abwesend.

Der verlorene Cordons der Arbeiterregierung, Lord Halifax hat — wie uns London gemeldet wird — in seinem Element der Universität Göttingen eine Summe von 20.000 Mark vermacht.

Pariser Kelloggiana.

(Von unserem Sonderkorrespondenten.)

Der Bürgermeister von Le Havre heißt Leon Meyer und ist Radikal-Sozialist. Da er eine Zeitlang Unterstaatssekretär gewesen ist, darf man ihn „Herr Minister“ anreden... was die Rechtsparteien jedoch nicht hindert, ihn ziemlich respektlos zu behandeln. Denn Herr Leon Meyer gehört zum linken Flügel der radikalsozialistischen Partei, ist ein eingefleischter Herrioliste (Ausgabe 1924) und mocht sich einen Epitheton daraus, die Reaktion zu ärgern. Die Landung des Herrn Kellogg in Le Havre hat ihm eine gute Gelegenheit dazu verschafft. Herr Leon Meyer ließ einen herrlichen, den amerikanischen Weltentwässer-Dimentionen angepaßten goldnen Federhalter herstellen, geschmückt mit allerlei friedenssymbolischen Ornamenten (die einer der ersten französischen Künstler ausgeführt hat) und überreichte dem amerikanischen Staatssekretär dieses nützliche Instrument. Dabei sprach er den Wunsch aus, daß alle zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes anwesenden Minister den Federhalter benutzen möchten, um ihre Namenzettel unter den Pakt zu setzen... Das hätten die Rechtsparteien schließlich noch ohne Wutreden ertragen. Aber der Bürgermeister von Le Havre hat auch einen Spruch auf den goldenen Federhalter gravieren lassen: „Si vis pacem, para pacem“ („Wenn Du den Frieden willst, rüste zum Frieden“) in gewohntem scharfem Widerspruch zum traditionellen Spruch: „Si vis pacem, para bellum“ („Wenn Du den Frieden willst, rüste zum Krieg“). Das hat nun bei der Rechten großes Mißfallen erregt. Den Frieden durch die Organisation des Friedens vorzubereiten anstatt durch die Organisation des Krieges, das erscheint ihnen unerträglich. Aber am goldnen Federhalter, wie ihn Herr Leon Meyer herstellen ließ, und wie er nun in der Brusttasche des Herrn Kellogg steckt, kann sie trotzdem nichts mehr ändern. „Wenn Du den Frieden willst, rüste zum Frieden“, das ist ja auch wohl der richtige Sinn des Kellogg-Paktes.

Kelloggs Antritt.

Klein, schmächtig, bleich, gebildet, still, von schlichterer Selbstbeherrschung — so erschien Herr Kellogg bei seiner Antritt in Paris. Zeit für Sympathieausdrückungen hat man dem Publikum aus allerlei Gründen nicht gelassen (hätten doch die besten Spürnasen der Sicherheitspolizei, die Mitglieder der kommunistischen Partei sind, darauf aufmerksam gemacht, daß die Mostan-Sänger, um Sacco und Venzetti zu rächen, an der Gare St. Lazare eine Anti-Kellogg-Demonstration zu veranstalten gebädten). Deshalb hatte man dafür gesorgt, daß der Zug fast eine Stunde früher eintraf, als es normal gewesen wäre, und daß Herr Kellogg auf der „anderen Seite“ ausstieg, als es sonst wohl Herren bei der Antritt in der Gare St. Lazare zu tun pflegen. Raum war Herr Kellogg in der Cour de Rome, der bis er auch schon im Zugwagen des amerikanischen Botschafters Herrick und Fog über die Avenue des Champs Elysees nach der Avenue de Sena hinter dem Arc de Triomphe nach dem Hofgebäude der Vereinigten Staaten. Von den Journalisten, die sich geschnoren hatten, dem Schweigen trug er allemal sofort nach seiner Antritt allerlei sensationelle Erklärungen zu entnehmen, vermochte kein einziger, ihn zu erwidern. Auch am nächsten Morgen, als Herr Kellogg „die Presse“ empfing, mußten sich ihre Vertreter mit einer fünf-Sätze-Nebes begnügen. Wie ein Gürtelträger dem Staatssekretär gar die veränderte Kellogg-Pakt aus entnehmen werde? ... und man in der kurzen Stelle die angebrochenen Flügel Wilsons einen Augenblick schägen hörte, da wurde das Gesicht des Herrn Kellogg zu weißem Leber, und seinem Munde entfuhr der innere Wüßhals-Satz: „Das wird der amerikanische Senat machen, wie er will...“

Film im Uffizi.

Im Ministerium des Auswärtigen, das, der Seine zugewandt, am Quai d'Orsay liegt, zwischen der Gare des Invalides und der Kammer, gibt es eine ganze Anzahl herrlicher Säle, in denen die höchsten Götter des hohen Wandes besten und schwere Teppiche auf dem plumpen Fuß in Stille versteinen lassen. Reiner ist aus-

Englisch-französische Geheimabmachungen.

London, 20. August. (Eig. Draht.). Aus Washington wird gemeldet, daß dort in amtlichen Kreisen die Befürchtungen hinsichtlich des wahren Charakters des englisch-französischen Flottenabkommens erster Natur sind und es im höchsten Maße zweifelhaft geworden ist, ob Amerika an den weiteren Verhandlungen der vorbereitenden Kommissionsmitgliedern teilnehmen wird. Es verlautet ferner, die weitere Mitarbeit der Vereinigten Staaten werde davon abhängen, ob es Großbritanniens gelingt, die Befürchtungen der amerikanischen Marinefachverständigen zu zerstreuen, daß hinter dem Flottenabkommen noch weitergehende Abmachungen maritimer Natur stehen.

Folgen der Kleinakademie. Zahl der Minister: Deutschland 50, Frankreich 15, Amerika 10, Belgien 9, Kanada 10, Zahl der Abgeordneten: Deutschland 2365, Frankreich 911, Amerika 455, Belgien 340, England 1643.

Der Weltfriedenskongreß der Jugend in Gerd (Holland) wurde am Dienstag nach 10tägigen Debatten geschlossen.

Gewerkschaftliches.

25 Jahre Bauarbeiter-Internationale.

Die Bauarbeiter-Internationale kann in diesem Jahre ein Jubiläum feiern. Die internationale Verbindung der Bauarbeiterorganisationen besteht seit 25 Jahren. Die Gründung der Bauarbeiter-Internationale geschah im Jahre 1903 auf Anregung des damaligen Zentralverbandes der Wiener Deutschen. Zu den Gründern gehören neben dem Zentralverband die Organisationen in Dänemark, Holland, Italien, Norwegen, Österreich, Schweden, in der Schweiz und in Ungarn. Zur Zeit der Gründung zählten die genannten Organisationen zusammen 135.000 Mitglieder, von denen auf den Deutschen Bauarbeiterverband allein 87.000 kamen. Am 31. Dezember 1927 gehörten der Bauarbeiter-Internationale in 20 Ländern 25 Organisationen mit 844.911 Mitgliedern an. Zur Zeit zählten die angehörenden Organisationen rund 900.000 Mitglieder. Das Sekretariat befindet sich seit der Gründung in Hamburg. Die Bauarbeiter-Internationale hält am 25. Oktober im Volkshaus in Madrid ihre 8. Konferenz ab. Im Mittelpunkt der Beratungen steht die Frage des Achtstundentages im Baugewerbe. Mit der Konferenz wird eine Ausstellung „Die Jugend im Baugewerbe“ verbunden sein.

Der Zentralverband der Angestellten hat am 25. August für die taufmännischen Angestellten im Baugewerbe einen Reichstagsvertrag abgeschlossen. Der Abschluß des Vertrages legt einen jahrelangen Tarifstreik mit dem Arbeitsbeginn ein Ende und schafft für das ganze Reich endlich geregelte Anstellungsbedingungen. Die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit beträgt 48 Stunden. Ueberstunden müssen mit einem Zuschlag bezahlt werden. Die Arbeitsgeber haben endlich auch auf die finanzielle Förderung verzichtet, daß die Festlegung der Gehälter nur von deren Willen abhängig sein soll. Der Vertrag sieht eine Staffelform der Gehälter für die einzelnen Gruppen der Angestellten vor. Die frühere Bestimmung, wonach die wirtschaftlich schwächeren Bezirke von den durch bezirkliche Verträge zu regelnden Gehältern, insbesondere von der Festlegung der Gehälter, ausgenommen waren, ist gefallen. An den Angestellten liegt es nun, durch streife Organisation sich die Ertragshälften des neuen Tarifvertrages zu sichern.

Soziales.

Angestellte bei der Reichsbahn.

Die Reichsbahn-Gesellschaft veröffentlicht von Zeit zu Zeit die zahlenmäßigen Bewegungen in ihrem Personalbestand, getrennt nach einzelnen Arbeitnehmergruppen. Hierbei erscheinen in der Rubrik „Angestellte“ regelmäßig etwa 500 Personen. Diese Darstellung ist eine Verzerrung der Realität, die daraus hinausläuft, die Beschäftigung, die die Reichsbahn-Gesellschaft den Angestellten zuweist, werden läßt, zu verfeinert. Die Wirklichkeit ist die Zahl dieser Arbeitnehmergruppe nicht 500, sondern rund 15.000. Die schweben 14.500 sind unter den Zahlen der Arbeiter zu suchen. Arbeitnehmer, die eine reine Angestelltenarbeit ausüben und die angestelltenversicherungsrechtlich sind, können nicht nach den für die Reichsbahn-Arbeiter geltenden Bestimmungen behandelt werden.

Die Reichsbahn-Gesellschaft propagiert sich nur deshalb als Verwandtschaftsunternehmen, um ihren Angestellten alle sozialen Fortschritte, die bisher für Angestellte erreicht sind (zum Beispiel Renteversicherung, Urlaub, Eingruppierung usw.) vorzuenthalten. Sie sollte endlich auch eines künftigen Arbeitgebers unwürdige Praktiken aufgeben.

geglückter als der Uffizi, der nach der alten Uhr benannt ist, die den Kleinsten amiert. Was vollendetes klassisches Raumkunst vollbringen kann, das hat in diesem Saale seinen herrlichsten, selbständigen Ausdruck gefunden... Drei Tage lang hat der Saal nun unerhörtes gesehen, als ob kein Ende bevorstünde: Menschen in schmutzigen Arbeitskleidern, Ingenieure, Schreiner, Maurer, Alles zur Vorbereitung der kinematographischen Aufnahme der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes. Denn also es moderne diplomatische Regiertheit und kinematographische Aktionstraf gewollt: „Die historische Szene muß gefilmt werden.“ Da nun der Uffizi, wie die meisten Säle des Quai d'Orsay, in intensiven Rot gehalten ist und das Rot die lichtverfügbaren Eigenschaften hat, sind Neben-Menschenfänger aufgefüllt worden, die den Raum gegen den Lichtstinger der Zeppe, Sessel und Gobelins zu bestehen hatten.

Im ein Intenof...

Herr de Vergennes war Minister des Auswärtigen unter Louis dem Sechzehnten. In dieser Eigenschaft hatte er in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts einen Vertrag mit dem Vertreter der Vereinigten Staaten Nordamerikas zu unterschreiben. Dieser Vertreter hieß Benjamin Franklin und kam zu dieser Vertragsunterzeichnung, wie anderwärts Jahrzehnte später sein Amtsnachfolger Kellogg, nach Paris. In Paris liest man es, ausländischen Gästen mit Erinnerungen aus der Vergangenheit zu bieten. So wurde beschlossen, das „Intenof des Herrn Vergennes“, das auf dem Arbeitsstisch der Minister Frankreichs nur bei einem besonders festlichen Gelegenheiten erscheint, zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes zu benutzen. Der gewöhnliche Journalist glaubte dem amerikanischen Staatssekretär eine Freude zu machen, indem er ihn vor der Feierlichkeit auf diese Kleinigkeit aufmerksam machte und daran erinnerte, daß schon Franklin seine Feder in dieses Intenof getaucht habe... „Sehr schön“, erwiderte Herr Kellogg, „nur bin ich leider nicht Franklin...“ Und, nach einer Stunde des Jögerns: „Na, wenigstens ist auch Herr Briand dabei...“

Kleine Chronik.

Von der Schwägerin ermordet.

Die schwere Missetat, der am Sonntag im Hause Wälderstraße 67 in Berlin die Schwägerin des Schächtermeisters Heubald, die Witwe Maria Birner zum Opfer gefallen ist, hat eine schnelle Aufklärung gefunden. Die Frau des Schächtermeisters, die 37jährige Christine Heubald, hat am Mittwoch gestanden, ihre Schwägerin mit Vorwissen durch Beiseite auf den Kopf erschlagen zu haben. Frau Heubald war die vierte Frau des Schächtermeisters. Sie lebte mit ihrem Manne in sehr unglücklicher Ehe. Das von ihr in die Ehe mitgetragene Geld war infolge des schlechten Geschäftsganges bald verbraucht. Es kam infolgedessen zu dauernden Stankfälligkeiten. Da sich die Schwägerin ihres Mannes, Frau Birner, stets auf die Seite ihres Bräutigams stellte, vertrieben sich die beiden Frauen. Die Zwischigkeiten spitzten sich schließlich so sehr zu, daß der Schächtermeister miderbohrt die beiden Frauen aus der Wohnung weesen mußte. Am Frau Heubald sagte sich der Geachte fest, daß ihre Schwägerin die Ursache ihres Unglücks sei und sie sich nicht anders helfen könne, als die Schwägerin aus der Welt zu schaffen. Nachdem Heubald am Sonntag mit seiner Tochter ausgegangen war, schlich sich die Mörderin unbemerkt in das neben dem Laden liegende Kamin und verstellte ihrer Schwägerin, die eine Postkarte schrieb, mit einem Schächerhieb drei Hiebe auf den Kopf. Im ersten Einbruch vorzutreten, geriet sie in den Spiegel über dem Herd. Frau Heubald erlitt nach ihrem Gefährnis einen Herzstillstand.

Drei Häuser eingestürzt. Im Geschäftsviertel der Stadt Siedlich im Staate Nordcarolina in Amerika stürzten drei Gebäude ein, darunter das Haus der First Nationalbank. Die Häuser wurden durch Schacharbeiten unterhöhlt und nicht genügend abgestützt. Bisher wurden acht Leute getötet, acht Verwunden wurden schwer verletzt. Da verschiedene Leute, die sich in dem eingestürzten Bankgebäude aufhielten, noch vermisst werden, dürfte sich die Zahl der Todesopfer noch erhöhen.

Eine schwere Erdbebenkatastrophe hat den fernen Osten Afrikas beimgelüht. Die Stadt Seia im Sudan-Gebiet ist im Ruin verfallen; die Stadt ist vollständig unter Wasser, die Einwohner mußten auf die umliegenden Berge flüchten. Auch die Städte Gondokoro und Marjona sind von der Verwüstung heimgesucht worden. Der Meeresspiegel ist immer höher.

Marzefini geflohen. Der Führer der internationalen Kreditfälscherbande Marzefini hat jetzt vor der Berliner Kriminalpolizei auf Grund des in Mailand und Marzefini aufgefundenen Beschlagnahmestoffes gestanden, daß er den Raubzug auf die Banken bereits vor Monaten in seiner Wohnung in Mailand mit seinen Komplizen bis in alle Einzelheiten verabredet hätte. Marzefini befindet sich vor allem bei der Marzefini verhafteten Palmeri und den geflüchteten Galini und dessen Freundin Nina Galini.

Frau und Kind ermordet. Der seit einiger Zeit arbeitslose Fabrikarbeiter Mühsch aus Heilbronn ermordete im Bade seine Frau, begab sich dann nach Hause und tötete dort sein zweijähriges Kind. Chemischtechniker sollen den Grund der Tat finden. Der Mörder ist flüchtig.

Abgeflücht. In der Nähe von Heppens bei Wilhelmshaven flüchtete das von Nordwegen kommende Kreuzer D 1088 ab. Der Apparat fiel in einen Orkan und wurde völlig zerstört. Die beiden Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Die deutschen Auslandschulen.

Darmstadt, 30. August. (Eig. Funkm.) Auf der Tagung der deutschen Auslandslehrer, die aus allen Teilen der Welt zahlreich teilgenommen, wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen: Die in großer Zahl aus allen Teilen Europas, aus Mittel- und Südamerika, Ostasien und Südamerika zusammengekommenen deutschen Auslandslehrer rüden angefaßt der Postage der deutschen Auslandschulen an den Reichstag und die Parlamente der deutschen Länder die dringende Bitte, den deutschen Auslandschulen für ihre Tätigkeit als bisher zuteil werden zu lassen. Die gegen früher gesteigerte Tätigkeit der Heimat für die deutschen Auslandschulen entspricht noch immer bei weitem nicht der Bedeutung dieser Schulen für die idealen, kulturellen und wirtschaftlichen Belange des deutschen Volkes.

Zwischenfall im besetzten Gebiet.

Paris, 30. August. (Eig. Funkm.) Die Haussangerei gibt heute eine amtliche Darstellung über die gestern erfolgte Verhaftung zweier Deutscher in Gernersheim. In der vergangenen Woche seien zwei französische Unteroffiziere von einem Trupp deutscher

Arbeiter befreit worden. Die Untersuchung dieses Zwischenfalls habe zu den beiden Verhaftungen geführt. Die Beteiligten seien sofort mit den Unteroffizieren tonantisiert worden. Einer sei zweifellos als Täter erkannt und daher nach Bandau ins Gefängnis gebracht worden. Bei dem zweiten befinden gewisse Zweifel, weshalb die Freilassung erfolgt sei.

Mörderfall in Berlin.

Berlin, 30. August. (Eig. Funkm.) Am Mittwoch wurde der 59 Jahre alte Gelehrte Krimmuller auf der Danzigerstraße 42 in Berlin von zwei unbekannten Männern überfallen und niedergeschlagen, so daß er seinen Verletzungen noch am gleichen Abend erlag. Die Täter konnten bisher nicht verhaftet werden.

Vollstreckliche Verhaftungen in Ostland.

Riga, 30. August. (Eig. Funkm.) Im Auftrag der Staatsanwaltschaft wurden hier am Mittwoch unter dem Verdacht, die Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei zu unterstützen, fünf Personen wegen Auftrags und Aufstundes gegen die Staatsgewalt verhaftet.

Mord und Selbstmord. In der Ortschaft Fröbel (Kreis Ologau) wurde das Haus des Gärtners Werner durch ein Feuer eingestrichelt. Bei den Löscharbeiten wurden Werner und seine Schwestern verletzt aufgefunden. Man nimmt an, daß der Gärtner in selbsterlöschlicher Wut sein Bestreben in Brand gesteckt und die Wohnung abgebrannt hat, so daß seine Schwägerin sich nicht retten konnte.

Eltern und Kinder verstorben. In Toronto (Kanada) entstand in einer Mietwohnung ein Feuer, dem ein Ehepaar und drei Kinder zum Opfer fielen. Ein Kind konnte gerettet werden.

Chaplins Mutter gestorben. Die Mutter Charlie Chaplins, Frau Hanna Chaplin, ist im Alter von 65 Jahren gestorben.

Milch im Fieber. Die seit drei Wochen in Athen und im Tyrus herrschende Fieberepidemie fordert täglich zwischen 80 und 100 Menschenleben. Es handelt sich bei der Seuche um das Denguefieber, das noch wenig erforscht ist und im allgemeinen nur in Ägypten, Arabien und Mesopotamien auftritt. Ein Reisender schleppte die Krankheit im letzten Winter nach Athen ein; damals erkrankten 10 Personen. Unter der Einwirkung der seit Wochen herrschenden heißen Hitze hat die Seuche jetzt einen ungeheuren Umfang angenommen. Die begüterten Familien haben Athen bereits fluchtartig verlassen. Die Regierung hat einen Kredit von mehreren Millionen Drachmen zur Bekämpfung der Epidemie zur Verfügung gestellt.

Brand im Kino. In einem Kinotheater bei Unna (Westfalen) entstand auf bisher noch nicht geklärt Weise ein Feuer, das den Vorführungsraum und den Zugang zur Flamme legte. Der Zuschauer bemächtigte sich eine Panik. Drei Frauen und ein Mann, die in einer Loge saßen, sprangen vom ersten Stock auf die

Straße und erlitten schwere Knochenbrüche und innere Quetschungen. Der Operateur des Kinos und ein Verwandter des Befehlshabers erlitten schwere Brandwunden.

Eine internationale Diebesbande. Im Saargebiet treibt zurzeit eine internationale Diebesbande ihr Unwesen, der eine ganze Reihe von Diebstählen zur Last gelegt wird. Zwischen dieser auf Mann starken Bande und holländischen Landjägern kam es am Mittwoch im Dillinger Wald zu einem Feuergefecht. Der Führer der Bande wurde kampfunfähig getroffen. Ein Mitglied der Bande, ein Italiener, konnte verhaftet werden. Der Verbrecher weigerte sich hartnäckig, die Namen seiner Komplizen zu nennen. In Dillingen hat die Bande allem für jetzt 10 000 Fr. Raubwaren gestohlen.

Unregelmäßigkeiten bei einer Sparkasse. Bei der Spar- und Darlehnskasse in Kleintreuz, die zum Raiffeisenverband gehört, ist durch eine plötzlich vorgenommene Revision ein Minderbetrag von 19 000 Mark festgestellt worden. Die Unregelmäßigkeiten sollen schon vor längerer Zeit bemerkt worden sein. Gegen den früheren Rechnungsführer ist Strafantrag gestellt worden.

Gesellschaftliches.

Die Konsumvereine haben sich auch im Monat Juli günstig entwickelt. Der Verein in Hannover meldet eine Umlageerhöhung von 9 Prozent gegenüber demselben Monat des Vorjahres. Der Konsumverein in Mannheim erreichte einen Umlauf von rund 740 000 Mark, während der Allgem. Konsumverein für Chemnitz und Umgebung die eineinhalb Millionenengrenze überschritt. Berlin erreichte einen Umlauf von 4 1/2 Millionen Mark. Gegenüber Juli 1927 bedeutet das eine Steigerung von 44 Prozent.

Etwas Neues besser u. billiger

In der Nahrungsmittel-Industrie sind in den letzten Jahren gewisse Fortschritte gemacht worden. Wenn man bedenkt, wie tagtäglich vor etwa 30 Jahren die Margarine lösete und weiche Butterähnlichkeit heute bei der **Löwenstolz** vorhanden ist, kann man sich der Fortschritt nicht anders bewundern.

Run ist die Qualität unserer bestbekanntesten

„Löwenstolz“ wiederum verbessert. Sie hat noch einen ausgeprägten Milchcharakter als bisher. Obwohl wir niemals klagen über die frühere Qualität, so sind wir doch dem Wert des Besseren gefolgt. Man beachte die goldgelbe Farbe, den feinen Duft und den prächtigen Milch-Blanchiergeschmack. Fürwahr, da gibt es keine Wünsche nach etwas Besserem mehr. Es ist für jede Hausfrau interessant, diese Qualität mit ihren Familienmitgliedern durchzuprobieren. Um sie in möglichst vielen Haushaltungen einzuführen, wird dieser hochfeine **Butter-Criak** heute Freitag und morgen **Sonnabend** zu folgendem **Abnahmepreis** verkauft:

„Löwenstolz“ das Fund... **1.00** und 10% Rabattsparmarken.

Zoepfer-Compagnie

Butterhandlung zu den drei Glocken.

NB. Sind Sie schon Bester eines Rabattkasses? Wenn nein, dann beteiligen Sie sich bitte an diesem Spar-System. Tausende von Hausfrauen tun dies bereits mit bestem Erfolge.

Felsche Seefische und Marinaden empfiehlt **H. Darmann, Reichbahnstraße Nr. 1**

Hamburger Fischbude Martiniplatz 33. Demopfecher 2172. **Verbands-Gesellschaft** **„Felsche Seefische“** **H. Darmann** **Reichbahnstraße Nr. 1** **Wald-Verkehr** **Wald-Verkehr** **Wald-Verkehr**

Die Taufende

die täglich die kleinen Anzeigen im halberländer Tageblatt lesen, haben Interesse für Angebote verschiedenster Art. So findet jed. zum Kauf angebotene Gegenstand seinen Käufer. Dabei behaupten unsere Inserenten: **Die kleine Anzeige im Tageblatt bringt guten Erfolg!**

MARGARINE

VERA

Dienst am Haushalt

KEINE GUTSCHEINE, KEINE ZUGABEN

ABER: HOHE QUALITÄT garantiert durch den Welttruf unserer Werke

STETE FRISCHE verbürgt durch den Eildienst unseres eigenen Speditionnetzes

NIEDRIGER PREIS ermöglicht durch direkten Einkauf und eigene Bearbeitung der Rohstoffe, durch rationelle Großfabrikation, durch den größten Umsatz in Deutschland

DAHER

Dienst am Haushalt

1^{tes} 85 Pf

NUR

VEREINIGTE RAMA-WERKE

Geschäftseröffnung!

Nach Aufgabe meiner Tätigkeit bei Herrn Sandemann eröffne ich morgen Freitag, den 31. August ein eigenes **Fisch-Geschäft** in hiesiger Markthalle. Meine Stände sind **89 u. 60**.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute und reelle Ware zu liefern. Ich bitte die geehrten Hausfrauen mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Frau Fränze Fröhau.

Rebhühner vorzüglich zubereitet im **„Spatenbräu“**

Athenstedt Unter diesjähriges **Ring-Reiten** findet Sonntag, d. 2. Sept. statt. Es ladet freundlich ein **Gastwirt Otto Düse.**



1^{tes} 85 Pf

NUR

VEREINIGTE RAMA-WERKE

AUSSTEUER-WOCHE



Beginn:
31. August
morgens 8.30 Uhr

Um Sie zu überzeugen,

daß wir für Sie die richtige Einkaufsquelle sind, haben wir diese großangelegte **Ausststeuerwoche** veranstaltet. Maßgebende Fabriken der deutschen Leinen-Industrie stellten uns hierzu große Posten erstklassige Waren zur Verfügung. Es genügt vollkommen, wenn dieses Inserat Sie veranlaßt, zu Ihrer Orientierung zu uns zu kommen. Wir sind unserer Sache sicher und wissen, daß wir dann wieder einen neuen Kunden gewonnen haben.



Hauswäsche

Wischtücher rot kariert, gesäumt und gebändert . . .	0.18
Wischtücher Ia Halbleinen, rot kariert, gesäumt und gebändert . . .	0.48
Handtücher Gerstenkorn ca. 46x100, gesäumt und gebändert . . .	0.38
Handtücher Leinen, Gerstenkorn, gesäumt und gebändert . . .	0.98
Handtuchstoff Reinleinen, Militärdrill . . . Meter	0.98
Handtücher Leinen-Damast, in verschied. Mustern	0.98
Handtücher Reinleinen, i. Gerstenkorn- und Jacquard-Mustern . . .	1.95

Bettwäsche

Kissenbezüge volle Größe, mit Klöppeleinsatz und Fältchen . . .	1.15
Kissenbezüge aus gutem Wäschestoff, mit Langzette, 80x80 . . .	1.35
Kissenbezüge ca. 80x80, m. Bl. Stückerel reich verziert, . . .	1.95
Bettücher ungebleicht, Kretonne, gute Qualität, voll groß . . .	1.95
Bettücher gutes westfälisches Haus Tuch, eigene Anfertigung . . .	2.95
Bettbezüge Kretonne, voll weiß . . .	3.50
Bettbezüge Streifensatin, kräftige Qualität, Deckbettbreite . . .	5.90

Wäschestoffe

Wäschtuch gute mittelladige Qualität, 80 cm breit . . . Meter	0.45
Renforcè feinfädige Ware für Leibwäsche, Meter	0.65
Linon kräftige Qualität, besonders für Bettwäsche geeignet . . . Meter	0.58
Mako für feine Damen-Leibwäsche geeignet . . . Meter	0.78
Bettuchstoff gutes westf. Haus Tuch, 140 cm breit . . . Meter	1.35
Bettbezugstoff Streifensatin, gute Gebrauchsqualität . . . Meter	1.28
Bettbezugstoff Damast, hübsche Dessins, Deckbettweite . . .	1.95

Tischwäsche

Kaffe-Servietten Reinleinen, mit Hohlraum . . .	0.48
Servietten Halbleinen, gute Gebrauchsqualität, 55/55 . . .	0.58
Küchen-Tischdecken Eismuster, waschecht . . .	1.95
Tischtücher Halbleinen Rasenbleiche, für 4 Personen . . .	2.75
Tischtücher Halbleinen, Rasenbleiche, für 6 Personen . . .	3.75

Baumwollwaren

Schürzen-Stoffe 120 cm breit, gute Qualität . . . Meter	0.95
Körper-Barchent vollweiß, gut auferannt . . . Meter	0.68
Hemden-Barchent gestreift, gute, kräftige Qualität . . . Meter	0.58
Inlett echt rot u. federdicht, 80 cm breit, m . . .	1.75
Inlett echt rot u. federdicht, Deckbettbr., m . . .	2.75

Damen-Wäsche

Damen-Hemden m. Achselchl. oder Träger, reich mit Stückerel garn. in eleganter Ausführung . . .	0.95
Damen-Phantasiehemden in eleganter Ausführung . . .	1.95
Damen-Nachthemden Schlapflorm mit Stückerel . . .	3.95
Unterkleider prima Kunstseiden-Trikot, in allen Farben . . .	1.95
Damen-Hemdchsen aus leinem Wäschtuch, in Windelform . . .	2.95

Betten

1 Stand Betten 39.50 Oberbett, gefüllt mit 5 Pfund Rappfedern Unterbett, gefüllt mit 5 Pfund Rappfedern Kissen, gefüllt mit 1 1/2 Pfund Rappfedern
1 Stand Betten 59.00 Oberbett, gefüllt mit 5 Pfund Halbdaunen Unterbett, gefüllt mit 5 Pfund Rappfedern Kissen, gefüllt mit 1 1/2 Pfund Halbdaunen
1 Stand Betten 69.00 Oberbett, gefüllt mit 5 Pfd. Dreivierteldaunen Unterbett, gefüllt mit 5 Pfund Halbdaunen Kissen, gefüllt mit 1 1/2 Pfd. Dreivierteldaunen

Bettstellen

Metallbettstellen weißlackiert, 90x190 cm, 33-mm-Rohr . . .	23.50
Metallbettstellen weiß lackiert, mit Fußbrett, 90x190 cm, 33-mm-Rohr . . .	20.75
Metallbettstellen mit Fußbrett und Messingverzierung . . .	35.50
Aufgematraten 3teilig, mit Keil, Alpengrasfüllung . . .	26.00
Aufgematraten 3teilig, mit Keil, pa. Satin-Drill . . .	36.00
Kinder-Bettstellen u. Aufleger in großer Auswahl	

Gardinen

Gardinen Meterware, volle Breite . . . Meter	0.48
Spannstoff moderne Muster, ca. 130 cm breit . . . Meter	0.95
Halbstores Etamine, verschiedene Muster . . .	1.45
Künstler-Garnituren 2 Flügel, 1 Behang . . .	3.95
Madras-Garnituren indanthren, 2 Flügel, 1 Behang . . .	4.50
Gardinen-Leinen mit farbigen Streifen, indanthren . . . Meter	1.50

1 Stand Betten

Oberbett, gefüllt mit 4 Pfund Daunen
Unterbett, gefüllt mit 5 Pfd. Halbdaunen
Kissen, gefüllt mit 1 1/2 Pfund Daunen

98.00

1 Posten Damast-Garnituren

Bezug und 2 Kissen. Zum Teil mit kleinen Schönheitsfehlern, nur hochwertige Qualitäten . . .

11.50

Schriftliche Bestellungen werden sorgfältigst erledigt!

Rahmlow & Kressmann.

Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

1. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 204.

Freitag, 31. August 1928.

3. Jahrgang.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 30. August.

Der Zeitpunkt der Gemeindevahlen.

Ueber den Zeitpunkt der Gemeindevahlen in Wernigerode ist immer noch Unklarheit, weniger wegen des Wahltermins, als vielmehr darüber, in welchen Gemeinden die Wahlen zu stellen, sowie darüber, ob zugleich die Kreisrats- und Provinziallandtagswahlen mit den Gemeindevahlen vorgenommen werden sollen.

Für die Gemeindevahlen ist Sonntag, der 2. Dezember, in Aussicht genommen. Der Belegentwurf der Regierung, der erst am 26. September im Staatsrat verhandelt worden wird, wird Bestimmungen enthalten für die Gemeinden, in denen am 2. Dezember keine Wahlen stattfinden, weil inzwischen kommunale Neugliederungen erfolgt sind, wodurch die Wahlen hinausgeschoben werden müssen. Gleichzeitig sieht der Regierungsentwurf vor, daß die Kreisrats- und Provinziallandtagswahlen ebenfalls am 2. Dezember stattfinden sollen, oder auch hier fällt die Entscheidung erst nach der Verhandlung im Staatsrat Ende nächsten Monats.

Da die Zusammenlegung des Wahltermins stattfinden wird, ist also nach feinemessen ersichtlich. Für den Fall, daß die Zusammenlegung der Kreisrats- und Provinziallandtagswahlen mit den Gemeindevahlen zum Sonntag beschlossen wird, werden die Provinziallandtagswahlen in allen Gemeinden stattfinden müssen, also auch in denjenigen, in denen die Gemeindevahlen wegen der Umgegliederung oder kommunalen Neugliederung hinausgeschoben werden.

Herbstfest est bereits?

Ich bin neulich dem Herbst begegnet. Zwei alte Leute waren es. Sie gingen in irgend einer schmalen Straße, Arm in Arm, wie ein junges Liebespaar. Alt und grau war ihre Kleidung, Alt und weiß die beiden Leuchten, denn sie nahmen nicht teil am Gehen der Zeit. Sie gingen langsam, die Schritte ihrer Schreiter waren wie ein Schwanen schwerer Fruchtschalen. Das Subtilere, Blüten und Stimmelnäher war vorbei. Der Saft sollte langsam. Die Erfüllung ist bald da. Und wie der Herbst in stiller befriedigender Freude die letzte Sonne trinkt, so auch die beiden Menschen. — Der Arm der Frau war durch den des Mannes gehalten. Eine lange, moerere Hand mit einem dünnen, hing herab. Ein seltsames Gefühl in dem leeren Geruch eine Hande gezogen hatte, einen herabgeschüttelten Mund. Und das Ganze wurde umrahmt von dünnen, grauem Saft, hinten zu einem winzigen Knoten, zusammengezogen. Wie Silberfäden im Mittelmeer leuchtete es im Sonnenlicht. Ihr zur Seite schritt der Mann, gebückt wie sie, gebückt vom Alter und Weiden vor der Arbeit und den Menschen. Seine Rechte hatte die schief herabhängende Hand der Frau. Er schenkte keine Aufmerksamkeit der Sommer mit Weidenschaft oder den Blick führte, faste ganz wie die jarte aberschickte. Das Gesicht des Mann war rissig und pergamenten. Wie Trost hing ein grauer zerzaulter Bart nach unten. Am Schenken an Weiden oder waren die Augen. Ich konnte die Farbe nicht feststellen. Aber in den Augen lag Weidenschaft, Güte, Weidenschaft. Wie sind im Herbst. Rauch war herabgeschüttelt. Schritte und Schicksalsfäden rüttelten an uns. Wir überstanden sie. Und wie der Herbst, Herbst voller Güte, Weidenschaft. Das war der Herbst, den ich sah. Still froh, ging er hin. Er hatte gearbeitet und geschafft, Früchte abbracht. Und ein stiller Leuchten überhalb der Brust schwang um ihn.

Und nun begegnete mir der Herbst zum zweiten Male. Vor meinem Fenster waren die Telegraphenleitungen mit Schrauben befestigt. Wie an einer langen Schnur aufgereiht, lagen die Gestirne. Schritte und Schicksalsfäden rüttelten an uns. Wie überstanden sie. Und wie der Herbst, Herbst voller Güte, Weidenschaft. Das war der Herbst, den ich sah. Still froh, ging er hin. Er hatte gearbeitet und geschafft, Früchte abbracht. Und ein stiller Leuchten überhalb der Brust schwang um ihn.

Eine Mutter.

Roman von Grete Sals.

Copyright by Martin Neuhöfner, Halle a. d. S.

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Endlich nahm sie einen Schal um und machte sich auf den Weg zum Lehrer Heimgelmann. Am Ende ist er noch nicht von der Bahn zurück, dachte sie und verlangte ihre Schritte. Leise klopfte der Schnee in ihr volles, weiches Haar. Sie trug den Kopf ein wenig geneigt, die große hagere Gestalt nach vorn gebeugt. Es schien, als ob ihr der Gang durch den tiefen Schnee ein Lohr war, aber das war es nicht, was ihren Schritt ändernde machte; es war die Scheu vor der Bewegung mit dem Lehrer.

Sie hatten sich so lange nicht gesehen, und nun sollte sie mit ihm über all die freudigen politischen Begebenheiten in ihrer Familie reden. Aber einmal mußte es doch sein. Sie verlor sich zu rechtlegen, wie sie ihre Unterhaltung am besten einleiten könnte; aber schließlich fiel sie ein, daß das nicht möglich war. Wenn sie dem Lehrer gegenüberstand, dann würde sie wissen, was sie zu sagen hatte.

Sie wollte auch mit ihm über Suse sprechen, vielleicht konnte er einen Rat geben, wie und wo sie sich möglichst machen könnte. Sicher war, daß Suse es mit dem Verlangen nach einem Wirkungskreis nicht ernst nahm; aber wenn man ihr einen solchen machen würde, so würde sie verfallen, ihn anzunehmen. Schon um ihn zu blümen, und der Zweck war erreicht. Doch Suse oberflächlich und verlogen war, war nicht allein ihre Schuld, sondern auch die ihrer schicksaligen Erziehung.

Paula drehte Schritte hinter sich. Sie blieb stehen und sah sich um. Der Lehrer kam und mit ihm eine Frau. Seine Frau war es nicht, das erkannte Paula logisch. Die Lehrerin war groß und schlank, und diese war klein. Hanna war es auch nicht. Sie strengte ihre Augen an. Aber erst als die beiden dicht vor ihr standen, erkannte sie des Lehrers Begleiterin.

„Anni, du, wo kommst du her?“ Sie fragte es, während sie dem Lehrer die Hand zum Gruß bot. „Von der Bahn.“ „Woher?“ „Hier.“ „Sagst du auch noch

früher angutreten. Sie sehen nur noch den schönen Herbst, aber nicht den eisigen Winter, nur noch ladende, rote Früchte, gelbe Blätter, aber keine Eisblumen und Kristallgaden. Immer mehr Boden schneit der Herbst. Bald ist er kaltenbermüßig da. Aber die ersten Herode seines Kommens zeigen sich bereits jetzt. B. S.

— Das Fest der übernen Hochzeit begeht heute der Schneidermeister Emil Bittendorf, Mittelstraße 5, in voller Rüstigkeit im Kreise seiner Familie und Freunde. Wir wünschen dem Jubilar mehrere 25 Jahre des Glückes, der Freude und des auskömmlichen Daseins.

— Mehr Licht! Anlässlich der Beratung der Haushalts-Voranschläge für 1928 hatte beim Gesamtsrat der 1. Bürgermeister die Zustimmung gegeben, der Verwaltungsrat der Gas- und Wasserwerke werde sich sehr energig dafür einsetzen, daß die Beleuchtung innerhalb der Stadt eine bessere werde. Allen Anschein nach sind die Vorstände, die sich gegen das „mehr Licht“ geltend machen, doch größer, als allgemein angenommen wird. — Trotzdem es schon ziemlich früh dunkel wird, ist auch nicht eine Straßenlaterne mehr in Betrieb genommen. Aus den Arbeiterwohnvierteln kommen daher erneut Klagen über die mangelhafte Beleuchtung, besonders aber über zu wenige Nachtlaternen. Dies gilt besonders für die Beleuchtung des Weges zum Kreisfontänenhaus. Gerade dieser Weg, ist bei Nachtzeit in eine undurchdringliche Finsternis gehüllt. Der Zugang zur Begräbnisstätte ist ebenfalls hierdurch sehr behindert. Aber in der Dunkelheit über die Feindschilde kommt und gezwungen ist nach dem Regenlicht zu gehen, der ist sicherlich nicht zu beneiden. Nicht viel besser steht es an einer Reihe von Stellen nach und in Haffers. Der Kompuls: „Es werde Licht!“ sollte nicht vor der Rathaus- oder der Gesamtsrat halt machen. Für unsere Genossen im Stadtparlament ist es Zeit, alsbald einzugreifen.

— Marktspiele. Freitag 8.30 Uhr geht zum letzten Male auf der Marktbühne das mittelalterliche Hofspiel, erneuert von Hugo von Hofmannsthal, „Sebermann“, in der Rolle des Christian Lemback, der sich damit vom tiefsten Publikum verabschiedet, in Szene. Für diese letzte Aufführung des Wertes gegen kleine Preise. Speriß 3 Mark, 1. Platz 2 Mark, 2. Platz 1 Mark, 3. Platz 75 Pfennig, Speriß 30 Pfennig. Die anderen Reihen des Sperißes sind veränderter Speriß zu 5 und 4 Mark. Sonnabend findet das mit größter Spannung erwartete Gastspiel Hans Wählfhofers vom Stadttheater Berlin als Faust statt. Hans Wählfhofer ist auch in Wernigerode kein Fremder. Seine frühere Tätigkeit hier als Gast in tragenden Rollen ist noch in aller Erinnerung. Mit diesem Gastspiel eines prominenten Darstellers dürfte die Intendanz die Marktspiele zu einem großzügigen Abschluß bringen.

Aus Halberstadt.

Das Gleimhaus in Halberstadt.

Die kürzliche Bürgerfeier in dem Geburtsort des Dichters, Dichters im März, aus Anlaß der 25. Wiederkehr der Enthüllung eines Denkmals, sollte den literarisch interessierten Kreisen Veranlassung geben, sich der Erinnerungstätte seines Zeitgenossen Gleim — dem Gleimhaus in Halberstadt und seinen Schätzen — zuwenden. Bedenken möge man, daß o r e den Tagen des unsterblichen Weimar ein Post im Gleimhaus zu Halberstadt lebte, der ein Wonnegänger des deutschen Lebens war und sein ganzes, glückliches Leben hindurch den einen unerfüllten Wunsch hatte: Halberstadt zu einer Hochschule deutscher Dichtung zu gestalten.

Am Februar 2. Js. waren 125 Jahre vergangen seit der greife Dichtersort in dem Gleimhaus, seinen Schätzen des Halberstädter Dames gestorben ist. Gleim — es hat viel Gelehrte auf Deutschlands Borsch gegeben — als der Sohn des Oberleiters der Ernte, aber freier, der die deutsche Poesie mehr geliebt, seinen auch, der ihr treuer gedient als der Dometetar in Halberstadt.

„Ich wollte zu Ihnen, Lehrer“, meldete Paula sich an ihn. „Der Weg ins Tal ist mühsam, Frau Kramer“, warnte er. Paula schüttelte den Kopf, sah den Lehrer mit ihren großen schwarzen Augen durchdringend an und sagte: „Ich schaffe ich schon noch, Lehrer.“

Anni trat an ihre Seite, um ihr den Arm zu reichen. „Sieh dich auf meinen Arm, Paula, wenn ich auch nur klein bin, ich habe Kraft, ich halte schon aus. Viel fester hält dich auf, Paula.“

So auf Annis Arm gestützt, schritt sie mit den anderen langsam den Weg zum Tal hinunter. Der Lehrer hatte ein ernstes Gesicht. Sie warf hin und wieder einen prüfenden Blick auf ihn. War es ihm am Ende doch peinlich, daß sie zu ihm ins Haus kam? Wollte er mit Paula, auf deren Namen ein Schimpf lag, nichts zu tun haben? Sie wies den Gedanken, der den Lehrer herabsetzte, festlich zurück. An ihm durfte sie nicht irre werden; der stand auf ihr, das hatte sie oft genug erfahren. Aber warum war die Hanna weg, ohne sich bei ihr geseht zu haben?

Ihr Herz pochte plötzlich stärker. Sie sah wieder zum Lehrer hin. Sollte sie ihn jetzt fragen? Ein Blick auf Anni, die munter plaudernd neben ihr herging, ließ sie schweigen.

Anni erzählte ihrer Tante, daß sie in Stuttgart gewesen sei, um sich Medizinalrat Wäde, dem Bruder des Sanitätsrats, vorzustellen, der dafür sorgen wollte, daß sie in Stuttgart am Krankenhaus als Beschäftigter unterkomme. Paula teilte einen Augenblick den Schritt an. Anni antwortete, logie sie mit überreicher Miene: „Wisse nicht zu Schweffer werden?“

„Ja, Paula.“ „Paula brühte ihr die Hand.“ „Das ist verständlich, Anni. Was sagen Sie dazu, Lehrer?“ „Ich finde es auch verständlich und freuen tut's mich aufrichtig, daß die Anni sich einen so schönen, ernsten Beruf gewählt hat.“

Sie gingen schweigend weiter. Bald standen sie vor dem Lehrershaus. Anni wollte sich verabschieden.

„Ich setze mich hinab, Tante, zum Haus der Suse.“ „Wasst nicht mit eintrinken“, fragte der Lehrer. Anni ärgerte. „Geh“, mein Kind, ich habe mit dem Lehrer allein zu sprechen“, sagte Paula.

Voll tiefer Befremdung sah der Lehrer auf Paula. Wie sollte er ihr das sagen, was er mit Hanna beschlossen hatte? Sie betrat das Haus des Lehrers, das ein Bild des Friedens bot. Aus der kleinen blühenden Küche kam der Duft frisch-aufgegrühten Kaffees.

Ein armer Grenadier hat diesen kleinen Tempel, Ihr Mäusen, Euch gemeist, O, keinen Tritt herein, Ihr, die Ihr nicht Czempel Zu Euren Lehren seid, Und bräutet Ihr ein Wert, getempelt mit dem Stempel Der Enigheit.

Wilo steht an der Tür des Freundschaftstempels. Zwei niedere Zimmer. Im den länglichen Tisch in der Mitte des einen altertümlichen Stuhles mit hohen Lehnen und an den Wänden Bild an Bild. Der Gleimische Freundschaftstempel, Kelling und Kanter, Herber und Klopffod, Jean Paul und Wieland, Goethe v. Kleist und Johannes v. Müller, Japharia und Konr. Arn. Schmidt, Joh. Arn. Ebert, Chr. Felix Weße und Joh. Windelmann. Da stehen Gellert und die Habsbüchler Giamford, Pfeffel, Lichtner und Willmann, Bodmer und Dalberg der Kesselfeiler, der Göttinger Dichtersohn mit den beiden Solberg, Herber und Bob; die Hallenser Lange und U; und die Halberstädter Dichtersöhne: Joh. Michaelis, Wihl. Heine, Joh. Georg Jacobi, F. W. v. Götting und Krieger Eberhard Schmidt, der Verfasser von „Als der Großvater die Großmutter nahm“. Da ist die deutsche Sappho, die Karoline, ihre Tochter Karoline v. Arnste und Sophie de la Roche.

Eine wertvolle Ergänzung des Freundschaftstempels bildet der gesamte Briefwechsel Gleims mit seinen Freunden — etwa 8000 Briefe zu vielen Bänden bereinigt —, die dem Forscher gern zur Verfügung stehen. Von ihnen ist ein Brief Schillers erhalten, der Gleim um seine Mitarbeit bei der Reinschrift Dalia bittet und ein Schreiben Klopffods, der sich über Goethe beschwert. Ein Teil der Leihgaben des Originalmanuskripts ist wohl der leichteste Teil dieser Schatzkammer.

Der letzte Raum des Gleimhauses trägt Gleims Bibliothek. Hier etwa 9000 Bände umfasst. Auch hier stehen die Dichtersöhne zusammen, und „Meinem Gleim“, „Seinem Gleim“, so haben Kelling, Wieland, Klopffod, und die anderen alle geschrieben und dem Dichtersort die ersten Auflagen ihrer Bücher zugeeignet. — Die deutschen Sittenkritiker mögen das kleine Haus am Halberstädter Dom lieben lernen; die deutschen Sittenkritiker mögen hierher entsenden, in den Freundschaftstempel, durch den vor einhundert Jahren die Größten im Reich deutschen Geisteslebens geschrieben sind.

Und wenn auch für Treffen und Besprechungen die Räume des Gleimhauses nicht ausreichen, so möchte doch zum mindesten Halberstadt das Ziel solcher Wallfahrten sein, dem Vater der deutschen Poesien einen späten Dank zu leisten.

Was ist ein „Einkommen“?

In dem Handbuch des Reichssteuerrechts von Dr. jur. Georg Sträß, Staatspräsident am Reichsfinanzhof in München, wird das „Einkommen“ folgendermaßen „erklärt“:

„Das Einkommen läßt sich definieren als der Lebensfuß der dem einzelnen von der Gesamtheit der (sonst) frei in Geld bestehende, in folches nach ihrem Werte in Rechnung zu stellen) ihm in einer zu bestimmten Periode aus dauernden Quellen zur Gewinnung von Mitteln zur Bedürfnisbefriedigung zuzuführenden, Heinerträge und Zugungen nach Abzug des Gesamtwertes der Mittel der Periode bestehende, ebenfalls in folches unzureichend innerhalb derselben Periode bei solchen Ertragsquellen durch Zurückziehen ihrer Reinerträge hinter den Werbungskosten erlittenen Verluste und der dritten auf Grund besonderer Realitäten zu gemäßen periodischen und daher aus den periodisch wiederkehrenden Einnahmen zu betrachtenden Sachgüterleistungen verbleibt und daher von ihm ohne Verminderung des Geldwertes seines bei Beginn der Periode vorhanden gemessenen Vermögens vermindert werden kann, soweit er aber nicht verbraucht wird, mithin dieses Vermögen vermehrt.“

So, nun haben wir es wirklich verstanden, was ein Einkommen ist, und dabei auch noch unsere grammatikalischen Kenntnisse beachtet.

Am Fenster des Wohnzimmeres sah die Lehrerin in einem Ohrensessel und stridte, und am Mitteltisch saßen ihre beiden Kinder über ihren Schularbeiten. Alle erodeten sich, als Paula mit dem Lehrer eintrat. Wie Heimgelmann legte schnell ihr Strickzeug fort, und kam Paula mit ausgebreiteter Hand entgegen.

„Griß Gott, Frau Kramer“, rief der pfiffronsaft Schatz von den Schulern, nahm, sagte sie: „Lange haben Sie sich nicht bei uns sehen lassen, Frau Kramer, was war Schuld daran, waren Sie wieder krank?“

Die schwarzen Augen Paulas ruhten mit sarkastischem Blick auf Heimgelmanns Gesicht.

„Warum ich so lange nicht kam? Sie können sich's denken, Heimgelmann. Und das, was mich so lange von Ihrem Hause ferngehalten, führt mich heute her. Ich möchte eine Ausprache mit dem Lehrer.“

Auf einen Wink des Vaters legten die Knaben ihre Bücher zusammen und verließen die Tür zu ihrem Arbeitszimmer.

„Ist's recht, Frau Kramer, geben wir hier herein. Während unserer Ausprache wird meine Frau den Tisch hier beden, und Sie machen uns die Freude, mit uns zu verpern.“

Sie nickte ihm zu, und trat, von ihm gelodt, in das Zimmer. Er schob ihr einen Sessel hin und bat sie, Platz zu nehmen.

„Ruh dich ein wenig Auflockerung nachdem, fragte sie: „Lehrer, warum ist Hanna nicht zu mir gekommen? Hatte es sich nicht gehört, daß sie der Mutter ihres Verlobten guten Tag sagte?“

Der Lehrer legte ihr die Hand auf den Arm, und begann leise zu erzählen, was er alles, was vorgelassen war. Daß er Hanna endlich dazu gebracht habe, auf Pauls zu verzichten, und wie ihm das gelungen sei.

„Sie war aufgelodert.“ „Mit farblosem Gesicht stand sie vor ihm.“ „Ist's nicht genug und übergenug, was mein Sohn zu leiden hat; mußten Sie ihm sein Leid noch vergrößern?“

Der Lehrer sagte ihre Hand.

„Ich mußte es tun, für Ihren Sohn, für Sie. Sie sollen endlich den Frieden kriegen. Ihre Mann wird sich wieder mit Friede verloben und alles wird gut werden. Wir haben jetzt gehoben, mochten das Demoniatis zwischen Vater und Sohn geführt hat; genug — jetzt muß sich zurückkommen und der Mitarbeiter seines Vaters werden. Daß und haben müssen endlich aufhören.“

Die Sensation Große Quantitäten
in
Luxus-Damen-Schuhe
Herren- und Kinder-Schuhe

Serie 1
685

hergestellt in den
größten
Schuh-Fabriken
nach modernster
Methode heutiger
Produktion

Serie 2
985

Um für die ankomen-
den Winterwaren Platz
zu schaffen und durch
den schnellen Mode-
wechsel sind wir ge-
zwungen, selbst zu Ver-
lustpreisen gr. Posten
Waren abzugeben

Serie 3
1250

**Das ist das groß-
zügigste Angebot,**
das wir in letzter
**Zeit unserer Kund-
schaft haben zu-
kommen lassen.**

„Newema“
Schuh- u. Lederwaren

F. B. Wedde & Sohn
Halberstadt **Breiteweg 37**
Kaffee Kaiserhaus



KL
Weißes Roß

Heute Freitag
der deutsche Rheinfilm
mit deutschen Darstellern:

Gritta Sey, Gaor von Jordan,
Grete Reinwald, Leo Bräuer,
Albert Steinrid, Julius Brandt,
Jill Gruning, Feis Komper,
Hermann Fida.



O sonniger Herbsttag am wogenden
Rhein, du löst mich hinaus in die
Welt! Du meine Hüften nimmt bräunend
mit ein, der Rhein in das Blodengähne.
Som Neebenberg singt hinab in das Tal,
der Winger über seine Heber, die gelten
als Grotz von Wanders zumal, der kehret
in Liebe bald wieder. Reifende Trauben
am Bergeshang, klingende Wäden das
Tal entlang, Schifflein sich wiegend auf
goldiger Flut, „Herbstzeit“ am Rhein da
wunderst dich gut.

D. H. J. schreibt: Die Handlung ist von
bestreitender Geradlinigkeit ohne
sentimentaler Gefühlsduselei, die
diege liefert eine sorgfältige,
genüßhafte Arbeit.

Der Film lohnt sich anzusehen!
Jugendliche haben zur
ersten Vorhellung Zutritt.

==== Die ====

Abenteuer eines Auswanderers,
6 Akte

Der gelante Wefen Americas' hand im
Kampf mit den Indianern. Die ameri-
kaner hatte feste Forts bezogen, um dem
Druck der Indianerhorden standhalten.
Am Rande der Arizona-Steppe begann
der Kampf. Die Tochter des Obersten,
ein wagemutiges Mädchen schloß sich
einem Wagemutigen Auswanderer an, durch
die glühend heiße Steppe, und immer
enger zog sich der fe untreuliche Ring
reitender Indianertrupps unter des An-
führers O. O. der Häuptling der Hauthäute.

Elysium!

Fernsprecher 2686 Fernsprecher 2686

Halle! Halle!
Die große
Ausstellungs-Revue!
von Mittwoch, den 5. September
bis Sonntag, den 9. September

100 Jahre
rauf und runter

25 Bilder
Gesamtleitung: Direktor Kurt Brack
Musikleitung: Musikdirektor E. Monson
Tanz: Gerd van Darp.
Bühnenbilder: Professor Günther
200 Kostüme 30 Mitwirkende.
25 Girls
u. Künstler erstklassiger europäischer Bühnen
Geschmackvolle, bunterzentrische Bühnen-
dekorationen, Auf der jetzigen Tournee bei
alabend, ausverkauft. Hause drausend. Beifall.

Vorverkauf bei Rummer und im Elysium.
An der Abendkasse erhöhte Preise.
Loge u. Sperrplatz 3,00 Mk., 1. Platz 2,25 Mk.,
II. Platz 1,50 Mk., Estrade u. Rang 1,00 Mk.

Aus Thale

Der diesjährige Starm- und Viehmarkt findet
am Sonntag, den 2., Montag, den 3. und
Dienstag, den 4. September auf dem Ringplan
hine. Der Markt von Schweinen und Rindern
ist am Dienstag auf dem Fleischplan. Der Markt
von Rindern hat bereits begonnen. Die Bürger
von Thale und Umgebung sind zum Besuch herzlich
eingeladen.

Der Marktort.

Schützenwall

Sonntag, 2. September 1928
Gr. Werbetag
für Erzeugnisse aus Obst- u. Gartenbau
Ab 3 Uhr: Großes Konzert.
Zug im Freien.
Abends: Brillant-Vorstellung des
Gartens mit Feuerwerk.
Eintritt frei! Eintritt frei!
Jed. 25. Gast erhält eine Flasche Wein gratis
Kinder haben nur in Begleitung Er-
wachsener Zutritt. Die Werbe-Erzeugnisse
finden Aufnahme bei Freizeitschüler zur
Befähigung aus. Es laßt ein
Obst-Verwertungs-Gesellschaft
Hordorf (Kreis Döberitz) und der Schützenwall.

Achtung! Eier Achtung!
Alles faunt und wundert
Ueber den Stand Nr. 100
Inhaber: M. Busse

In Wasserleber Landwirth, Koch-Mäse, Reich
trische Eier und Molkereiprodukte.
Großverbraucher Vorzugspreise.

Bartel-Eierntur jeder Art zu haben im
Halberstädter Tageblatt.

Wir drucken

Plakate, Prospekte, Flugblätter
Zeitschriften, Festschriften
Kataloge, Einladungskarten
Programme, Briefumschläge
Briefbogen, Preislisten
Mitteilungen, Rechnungen
Quittungen, Trauerbriefe
Verlobungskarten, Visitenkarten
sowie sämtliche Drucksachen
für Behörden und Private
für den Geschäfts- und
Handelsverkehr

Druckerei
Halberstädter
Tageblatt
Domplatz 48
Fernsprecher 2313 und 2314

September-Reklame

zu Beginn der Herbst-Saison!

Neuheiten in allen Abteilungen

Außerordentlich billig!

Vorführung ab Freitag, 31. August
Stopfen ist altmodisch!



Listru Jetzt in der Stunde 20 Paar
Strumpf-Schnellreparatur-Verfahren
Listru - Strumpf - Schnell-Reparatur
 Ist das Neueste

Bringen Sie uns Ihre reparaturbedürftigen Strümpfe, damit Sie selbst sehen, daß jetzt die Strumpf-Reparatur ein Vergnügen ist. Mitgebrachte, saubergewaschene Strümpfe reparieren wir GRATIS!

Damenstrümpfe Baumwolle, schwarz u. farb. in Naß, verk. Beste Paar 0.58

Damenstrümpfe Baumwolle, in Seidengr. klein u. farb. verk. Sohle u. Naßf., Paar 0.68

Damenstrümpfe pa. Walo, mit Naßf., verk. Sohle u. Naßf., Paar 0.95

Damenstrümpfe Seidenf., gute Qualität, in mod. Farben . Paar 1.95

Damenstrümpfe Seidenf., mit Naßf., verstärkte Sohle und Naßf., in schwarz und modernen Farben Paar 1.35

Damenstrümpfe prima Kunst - Wolle, in schönen Farben, Paar 1.75

Damenstrümpfe pa. Walf., feine, ganz feinmasch. Gem. in viel. Farben, Paar 2.95

Herrn-Kavalier-Socken in schönen Nuancen, farblich bedruckt . Paar 0.58

Herrnsocken Baumwolle, in schönen Nuancen u. Farben, Paar 0.95

Herrn-Schweiß-Socken grau, gute Qualitäten Paar 0.88 0.58

Herrn - Jacquardsocken Baumwolle mit Seide, in modernen Farben, Paar 1.45

Neue Hüte für den Uebergang



Moderne Kappe groß. Farbblumen 3.90

Mutter-Hatrotter Kopf mit Büttelbüttel 5.75

Englische Filzhaube feine gest. neue Modelle . 6.75

Feiner Filz mit Kippband garniert 7.50

Kleinblum. Frauenhut in großen Kopfwerten 2.75

Feine Filzhaube mittel- und hellfarbig 7.50

Schirme

Moderne Damenschirme, Rundbalden, blau und braun 2.95
 Moderne Damenschirme, Halb-, 121g., schwarz u. bunt in versch. Farben . . . 5.50
 Herr. Schirme, pr. Qual., 121g., 750 675 5.90
 Kinderchirme, mit Knopf, schwarz und bunt 4.50 3.85 3.50

Baumwollwaren zu Festpreisen

Gewandstück, ca. 80 cm breit . . . mitr. 0.38
 Robuststoff, ca. 80 cm breit . . . mitr. 0.48
 Rücken, neue Garb., pr. Qual., 130 cm breit mitr. 1.45, 1.10, 80 cm breit mitr. 0.85 0.85
 Jacket, leberblau u. rot rot 130 cm breit mitr. 2.75, 2.00, 80 cm breit mitr. 1.65 1.25
 Rückenendruck, grauweiß gefleckt, gefärbt und gebündelt mitr. 0.48
 Wollstoff, rot kariert, 40/40 mitr. 0.10

Gardinen - Teppiche

Künstler-Gardinen	bestell. enal. Fall in geschmack. vollen Mitr.	12.50 9.75 6.75 4.50	2.95
Goldkores	riesengroße Auswahl	12.50 7.50 4.75 2.85	0.95
Divan-Decken	in ansehnl. Dessins	16.50 12.50 7.50	3.95
Möbeldecken	in allen Nuancen	9.75 8.75 4.75	
Möbelstoff	130 cm. breite hübsche Muster		1.25 Meter

Ein Posten Teppiche
 mit kleinen Flecken verkaufen wir heute der Borsal reich, ganz außerordentlich billig!
 Wollteppich, ca. 170/230 cm 19.75
 Wollteppich, 250/300 cm 39.00
 Wolle Teppich, 250/350 cm 75.00

Reklame-Preise in Damen-Wäsche

Damen-Bemden	mit schmalen Träger u. Stickerei-Garnierung	1.85 1.35	0.98
Damen-Untertailen	mit Valenciennes- und Klappelgarnierung	1.95	1.35
Damen-Brustkörbe	mit Stickereigarnierung u. schmalem Träger	3.50 2.95	2.25
Damen-Nachthemden	mit Klappel- und Stickereigarnierung	3.50 2.95	2.75
Kunstlederne Damen-Schlüpf	schöne Farben und fertige Größen		1.75
Damen-Schlüpf	Baumwolle mit Seidenstreifen		1.95

Schuhwaren

Damen-Blüsch-Bautaffel	mit gummierter Sohle	0.95
Kinder-Rindbox-Schnürstiefel	Größe 24-26	3.65
Damen-Leder-Plattretter	in allen Damens-Farben	3.95
Frauen-Rindbox-Schnür-Halbschuhe	mit hohem Absatz	8.90
Frauen-Rindbox-Schnürstiefel	dauerhafter Strahlenstich	9.25
Herrn-Rindbox-Schnür-Halbschuhe	moderne Form	9.50

Herrn - Artikel

Herrn-Holenträger	mit Gummi- u. Lederzügen	1.50 1.50	0.95
Kinder-Holenträger	mit Lederzügen	0.85 0.85	0.50
Sportgürtel	für Kinder und Herren	2.95 1.95	0.75
Sportsocken	mit und ohne Fuß	2.95 1.95	0.95
Herrn-Matohemden	mit Kriblineinfügen	2.95 2.75	1.95
Herrn-Unterhosen	in Walo und Normal	3.25 2.95 2.25	1.95

Haushaltswaren

Wolltasche, 1/2 Liter	0.95
Weiche Emaille-Schüssel	0.60 0.55
Teigschüssel, 16 cm mit Ausguss	2.45 1.10
Nachtschirm, weiß	0.95
Calorolle mit Stiel	0.55
Eimer, schwere Ware	1.10
Reibschüssel, weiß	0.75
Wasserschale mit schönem Dekor	2.75
Wollfarbe	0.65
Schneebesen	Stiel 0.38
Genüßmesser, rotirt	0.35
Reinigungsmappe, 3teilig	0.75

In den Anlagen:

Stoffneuheiten für den Herbst

Woll- und Kl.-Zwavers, letzte Mode	Meter 3.50 2.50	1.50
Wollstoff bedruckt und einfarbig, Ia. Räder	Meter 2.90 2.50	1.90
Reinwollene Kleiderstoffe	färbert 2.45	1.60
Crepe-Cad, ca. 100 cm breit	in groß. Farbblumen	Meter 4.95 3.75
Kl.-Zutterdamasse		3.50 2.95 1.95
Smit, engl. Mantelstoff	reine Woll, in groß. Balle, bunt far. ca. 140 cm br. Mtr. 8.50	5.90

Ullstein-Schnitt-Muster!

WILLY COHN

Fahrstuhl nach allen Etagen!

S * p * o * r * t

Krise im Fußballbund.

Der deutsche Fußballbund hat durch das hinfällige Ausfallen seiner Olympiamannschaft in Amsterdam die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit in einem Maße erweckt, das ihm selbst unangenehm zu werden droht. Kein Wort der Kritik ist ihm hier genaug, um den hinfälligen Vorfall zu entschuldigen. Doch es ist doch aber nicht um einen Ansehensverlust, sondern um unabweisliche Beweise eines ungelungen Systems handelt, darüber befehrt die jetzt im Bunde ausgebrochene Krise Kritik, die von der Qualität hervorgerufen worden ist.

Im norddeutschen Verbandesgebiet hat sich eine Anzahl Großvereine getrennt, weiterhin an den Punkt- und Meisterschaftsturnieren teilzunehmen; verschiedene rheinische Vereine haben sich diesem Schritt angeschlossen. Die revoltierenden Vereine begründen ihre Weigerung mit der Behauptung, daß die dauernd drohende „Mittelschicht“, die mit den Punktspielen für jeden Verein der Oberklasse verbunden ist, unersetzlich geworden sei. Sie wollen sich dieser Gefahr entziehen und sich den einmal erlangten Rang dauernd sichern durch Ausweiden aus den Punkt- und Meisterschaftsturnieren.

Die Bezirksleitungen im Deutschen Fußballbund haben daraufhin ein sehr aufgelegtes Geheiß über den Disziplinbruch der Großvereine erlassen; sie stellen es so dar, als wollten diese Vereine sich in einer neuen Überlegenheit über die Masse distanzieren. Es werden recht robuste Töne angeschlagen; aber um den Kern der Sache geht man gewöhnlich nicht. Was ist die Ursache der Bewegung der Großvereine? Die Oberklasse hat auch eine Rolle spielen, und die angeführte Begründung an einen Krankheitszustand des gesamten Fußballsports, um dessen Beilegung sich die Besten bisher vergeblich bemüht haben. Das Punkt- und Meisterschaftsspiel und die mit ihm verbundene Mittelschicht sind die eigentlichen Ursachen aller Korruptionsercheinungen in diesem sonst so vollkommenen Sport. Die Mittelschicht besteht aus den Vereinen der Großvereine der Oberklasse geradezu zum „Ziehen“ und „Spannen“ guter Spieler. Jeder dieser Vereine hält sich seine „Spanner“, die auf gute Spieler Jagd machen und dabei auch in die Arbeiterfußballbewegung leiber mit Erfolg vordringen. Wird irgendwo ein neuer „Eisen“ entdeckt, dann beginnt der hinfällige Handel um die Seele des Mannes. Ein Kaufpreis in Bar, bzw. eine gute Stellung mit Trainingsfreiheit und Urlaub zu Meisterschaftsspielen werden gezahlt und zugesichert. Ein solcher Mann ist ein verkappter Professionist, das wissen auch alle Beteiligten; aber er gehört notwendig zum System, das ohne ihn gar nicht bestehen könnte. Dieses System verlegt viele Vereine bei Beginn eines jeden Vereinskampfes in einen Fieberzustand, der das gesamte Vereinsleben im höchsten Maße lähmt.

Als Arbeiterfußballspieler könnte man die Meinung sein: Was haben uns die Fäulnis des vögelrigen Sports an? Ist es nicht, aber auch wir haben das Punkt- und Meisterschaftsspiel, es steht nur die Klasse. Es scheint, als ob auch bei den Arbeiterfußballern der dauernde Fieberzustand eine Schwächung der Spielkraft erzeugt hätte. Diese Gefahren müssen von den Arbeiterfußballern erkannt und abgewehrt werden; sie dürfen den Bürgerlichen nicht auf einen Fuß folgen, der in den Augen liegt. Die Reaktion ist für den Arbeiterfußball nicht weniger wichtig als die Frage, ob Jülich oder Moskau die richtige Selektionsverteilung. Eines Nachbenten und iperliche Initiative, woran es leiber bisher noch mangelte, müssen hier zu dem rettenden Weg führen.

Turnen : Leichtathletik.

Handballspieler. 2. Kreis. 1. Bezirk. In der Bezirksversammlung findet am 9. September 9 1/2 Uhr in Duedinghausen, Gewerkschaftshaus, Ackerpfadweg statt. Der wichtigen Tagesordnung halber, ist es Pflicht, daß jeder Vereinsleiter zu dieser Sitzung erscheint.

Schupfport Halberstadt 2. gegen Neubadensleben 1. 2.0. Am letzten Sonntag wies die 2. Mannschaft des Schupfporters, nach hartem Kampf siegen sich die stärkeren überlegenen Neubadensleben der besseren Technik der Halberstädter beugen und mit einer Niederlage von 2:0 den Platz verlassen. — Schupfport 2. geg. S. 2. 1. 6.1. Am letzten Montag lag das Rückspiel der S. 1. gegen Schupfport 2. still und endete mit einem neuen Siege 6:1 für Schupfport. Das Spiel nahm einen sehr guten Verlauf. Die S. 1. sowie die Schupfporter waren auf ihren Posten. S. 1. machte einen schnellen Durchbruch, welcher aber bei den Verteidigern erbeute. Am großen Tempo fiel der Sieg an Schupfport.

Schupfport. Die 2. Mannschaft der Schupfporter wies am Sonntag in Neubadensleben, um dort gegen die 1. Mannschaft der Neubadensleben Schupfporter ein Freundschaftsspiel auszuspielen. Der Spielverlauf ist folgender: Am 9.30 Uhr gab der Schiedsrichter auf dem Gesängers den Ball frei. Halberstadt, mit zehn Mann spielend, hat Nummer, acht gleich darauf von des Gegners Tor, wo aber nichts Zahlbares erreicht wird. Jetzt spielen sich kritische Momente vor des Gegners Tor ab. Nach 10 Minuten kann der Linksaußen von Halberstadt zum ersten Mal den Ball in des Gegners Tor einbringen. Mit 1:0 geht es in Halbzeit. Jetzt wird sich Neubadensleben auszuweisen, was aber an der gut verteidigten Hintermannschaft der Halberstädter scheitert. Es geht es bis kurz vor Schluß, der Rechtsaußen von Ball zum zweiten Mal um halfter einbringen kann. Bald darauf erzieht der Schlußspieler. Resultat 2:0 für Halberstadt. Der Schiedsrichter leitete das Spiel gut. Am Sonntag spielte die Mannschaft der Arbeiterjugend gegen Schupfport 2. Mannschaft. Auch dieses Spiel gewonnen die Schupfporter mit 6:1.

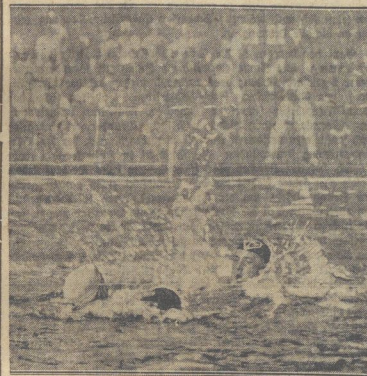
Freie Sportvereine. 1895 204 Fußball, Wehrerode. Am kommenden Sonntag führt erite Elf nach Eintracht-Osternried zum Vereinspiel. Abfahrt 10.14 Uhr vormittags. Die Mannschaft spielt in bekannter Aufstellung.

Bundesmeister wurden: Trömmelbe: Bernburg. Fußball für Frauen: Dera-Ilmerhaus. Fußball für Männer: Magwitz (Wauß).

Finnische Arbeitervereine stürzten in Rathenow. Das Rathenower Sportfest nahm einen sehr Verlauf, während die gute Bekanntschaft, darunter eine neue finnische Beteiligung und neue neue deutsche Bundesstützungen. Zuschauer 3000. Letztendlich Finnland warf den Speer 65.73 m. Am 800 m-Rauf lief Bauer, Berliner-Berlin mit 2.01, 3 Min. eine neue Bundesstützung

am. Zweiter wurde Güte-Stein, Dritter Rumelin-Finnland. Die zweite Bundesstützung schaffte M.-E.-G. Berlin in der Schwedenlaufzeit mit 2.06, 8 Min. an zweiter Stelle Berlin mit 2.06 Min. Der Finne Ehlert kam wegen einer Verletzung im 100 m-Lauf nicht in Frage. 1. Sieger: Wien: M.-E.-G. Berlin 11.1. 2. Sieger: Held M.-E.-G. Berlin 11.1. 3. Sieger: 3. Berliner-Finnland 6.47.5 Min. 2. Solen-Finnland 9.06 Min. 3. Wagner-Weißig 9.25.8 Min. Am Hochsprung erreichten Schultz, Böhmer, Bilde-Semmerstedt und Kurlen-Berlin die Höhe von 1.69 m. Distanzrennen: 1. Franzen-Finnland 38.13 m. Letztendlich Finnland 37.15 m. Kugelstoßen: Franzen-Finnland 13.78 Meter. 110 m Hürdenlauf: Rehnwald-Nauen 16.2. 2. Stabhochsprung: Rehnwald-Nauen 3.80 m. 4 mal 100 m Staffeln: M.-E.-G. Berlin 44.6. 2. 4 mal 100 m Staffeln: M.-E.-G. Berlin 44.6. 2.

„Hellas“-Magdeburg — deutscher Wasserballmeister.



Bathhouse beim Fortziehen des Bades.

Der Querschnitt der Entscheidungsspiel um die deutsche Wasserball-Meisterschaft haben die Magdeburger überlegen gewonnen. Der bisherige Meister „Wasserfreunde-Sonnenor“ konnte nur zwei Tore gegen fünf von Hellas erzielen.

Fußball.

Internationaler Fußball.

Der belgische Bundesmeister U.S.L. Brüssel weite in Deutschland und trotz — mit einer Ausnahme — auf recht spielfertige Gegner. U.S.L. gewann gegen die „Freie Turnerschaft Gert 2:1, verlor gegen „Schafen“ Chemnitz 2:3 und gegen „Wader“, Hohenstein 1:2, siegte dagegen über „Olympia“-Dessau 1:0 und über Neubadensleben 1:0. „Gleichheit“ Adawitz (Tischelberg) gastierte in Norddeutschland und traf gleichfalls auf sehr spielfertige Mannschaften. Gegen „Kalenport“-Elmsborn reichte es zu einem 4:3-Sieg. Gegen „Bertha“ und „Freie Turnerschaft“ Harburg (kombiniert) wurde 0:2 verloren, ebenso gegen Bergedorf-Sande. Auch im letzten Spiel in Mitteldeutschland, gegen „Eintracht“-Wormstedt bei Magdeburg unterlag Adawitz 2:4.

„Südwest“-Mannschaft in Bielea war für die vom bürgerlichen ungeliebten Fußballverband zurückgebliebenen Badepfer Arbeiterjugender zu spielen in Deutschland eingeladen. Die Auswahlmannschaft Wiens sollte dabei gute Erfolge heraus, erlitt aber auch eine empfindliche Schlappe. Die Spielfolge war: gegen „Kalenport“-Döbeln 1. Sächsen 3:1, Südbadmannschaft Halle 5:1, „Eintracht“-Kassel 8:1, Südbadmannschaft Leipzig 2:5 (1/2). Bezirk Chemnitz 7:2.

Berufsvereine erwiehen Wien spielte in Bielea und in Landesteil Mecklenburg einen guten Fußball und blieb Sieger über Bezirk Bielea 6:2, Bezirk Mecklenburg 6:1, Arbeiter-Turnverein Ostrow 3:0, Freie Sportvereineigung Ralzin 4:2.

Freie Sportvereineigung 1. gegen Germania Reinsfeld 1. 1:2 (1/2).

Am vergangenen Sonntag trug die 1. Elf auf eigenem Platz gegen Germania Reinsfeld ein Freundschaftsspiel aus. Spielverlauf: Wehrerode hat Anstoß und zieht gleich gefährlich vor des Gegners Tor, jedoch wird der Durchbruch durch Reinsfelds Hintermannschaft abgeblockt. Wehrerode läßt sich nicht entnervigen. Der Halbrechte kann durch einen guten Schuß einbringen. Bis zur Halbzeit ist Wehrerode immer vor Reinsfelds Heiligtau, kann aber leider zu keinem Tor mehr kommen, denn die Hintermannschaft Reinsfelds hat sich sehr gut zu helfen. Nach dem Seitenwechsel brachte Bielea Wehrerode spiel überlegen, muß sich aber durch die Verteidigung des rechten Wehreroders im Ausgleich gefallen lassen. Bis zum Schluß gelang es Reinsfeld noch, das siegreichende Tor zu schießen.

Radfahren.

Gau-Saalsportfest des Gauces 11 in Staßfurt.

Am Sonnabend und Sonntag wurden die Gaumeisterschaften in allen Radsporarten ausgetragen. Von Rah und Fern waren die Ortsgruppen eingetroffen, um ihr Bestes zeigen zu können. Am Sonnabend abend wurden sämtliche Ser Reigen im halbjährigen ausgeglichen. Der Sonntag brachte einen großen Umzug, an dem 98 Fahrer teilnahmen. Die Straßen waren von vielen Zuschauern besetzt. Nach diesem Umzug folgte dann die Fortsetzung des Reigenfahrens im Riesenhof ein. Von der Ortsgruppe Halberstadt haben folgende Mannschaften die Gaumeisterschaft erhalten: Ser Fahrer, Ser Fahrer, einer-Kunsthändler 5. Fahrer und einer-Kunsthändler Ser. Gite Ernst. Wegen die Mann-

schaften, wenn die mitteldeutsche Meisterschaft in Jena oder Halle ausgetragen wird, auch dort ihren Platz behaupten. Am 8. September feiert der Radfahrer-Verein sein 33jähriges Stiftungsfest. An diesem Abend treten sämtliche Mannschaften des Vereins auf, also auch die Gaumeister. Wir wollen hoffen, daß die Arbeiter-sportler sich für diesen Tag freistellen. — Die schon lange geplante Nachausfahrt findet am kommenden Sonnabend, 1. September, statt. Abfahrt 7 1/2 Uhr vom Hofmarkt. Jeder hat eine Dede mitzunehmen. Für Koffer ist George getragen. Alles Nähere Donnerstag im Odeum.

Sachfreund-Wehrerode, Gaumeister im 4er-Steuerrohr- und Kunstreigen 81. A. Am Sonntag fand in Staßfurt der Gaumeisterschaftsbezug statt. Von den von 9. Bezirk entfallenden vier Mannschaften errang Wehrerode die Gaumeisterschaft im 4er-Steuerrohr mit 78.65 Punkten und im Kunstreigen, 81. A., mit 75 Punkten. Gegenüber der Bundesmeisterwerlung im Steuerrohr mit 73.5 zeigte diese Wertung eine Zunahme von 5.60 Punkten. Sollen wir, daß die 1. Mannschaft des Ser-Radler-Vereins „Sachfreund“-Wehrerode auch künftig würdig ihren Platz ausfüllen wird.

Beilegung des Finnen. Der finnische Arbeiterportbund (AII) hat zum ersten Mal eine langfristige Streckenunterkunft ausgetragen lassen und zwar auf der Strecke Lampers-Fämeentinn-Lampere (170 km). Sieger wurde Entmann aus Kerttoo in 5 Stunden 32 Min. 13. 2. 2.

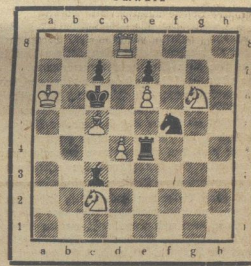
Aus dem bürgerlichen Lager.

Neue Rekorde. Ein neuer Weltrekord im Kugelstoßen wurde am Sonntag von dem Reichswehrballaten Völkisch-Mannlein in Bochum aufgestellt. Es gelang ihm, die Kugel über 16 Meter zu werfen. Der bisherige Weltrekord wurde von dem ameritanischen Olympiasieger Kied mit 15.87 Metern gehalten. — In Wien stellen die Unterländer Kugel im 400 Meter Rufen schwimmen eine neue Weltrekordzeit mit 5:43.2 auf, er verbessert damit die bisherige Weltrekordzeitstellung um 17 Sekunden.

Schach-Ecke

Bearbeitet vom Deutschen Arbeiter-Schach-Bund, Sig Chemnitz, Zwifauerstraße 152, Gewerkschaftshaus.

K. Held, Mannheim „Volksfreund“, Karlsruhe Schwarz



Weiße Matt in 2 Zügen

Lösung zur Aufgabe von Häbsch aus der vorletzten Nummer

1. Kf7—e8! Kf7—c6; 2. Dbl—e4! Sd6—e7; 3. Dbl—e7! Lc8—e7; 4. Dbl—h4!

Klein, aber fein! Eine Zugwechsellage, eine Mattstellung wird ausgedehnt und eine kommt neu hinzu. — Der Versuch 1. Dbl—e2 scheitert an Lc1—d2.

Alle Schlangen und Einblendungen sind an der Arbeiter-Schachklub Halberstadt, (Ruhberg's Gesellschaftshaus) zu richten.

Kreis Döhrerleben.

Croppenfeld, 28. August. (Die Sozialdemokratie muß regieren.) Zur Stellungnahme über Kommunal- und reichspolitische Fragen waren die Mitglieder am Sonnabend zu einer Versammlung im Lokal Häbsch erschienen. Einleitend gab Parteiführer Gen. Schumacher Aufklärung über die am 2. Dezember stattfindenden Gemeinderatswahlen. In der Diskussion besprachen die Genossen Debatte, Kain, Fries und Sogebauer die Crippenfelder Gemeindeverhältnisse. Diesmal wird die Sozialdemokratische Partei endlich wieder mit einer eig. Liste vor die Wähler treten können. Der Subkommunisten vergangener Jahre ist glückselig freuten können. Der Parteivorstand hat vorgeschlagen, die Parteipropaganda am Orte durch gute Arbeit der Funktionäre wieder hart genug, entscheidend das öffentliche Leben beeinflussen zu können. Über die Reichspolitik sprach dann Genosse Schumacher. Nach langer Debatte gaben die Genossen einstimmig ihre volle Zustimmung zu der Resolution des Bezirksausschusses, welche verlangt, daß unsere parteigenösslichen Mitglieder in der Regierung bleiben sollen. Aber, wie die Sozialdemokraten in Crippenfeld, das mußte Zeichen der Kommunisten erlöst hat, erlöst erst recht die Kommunisten politischer sozialdemokratischer Partei.

Aus Thale.

— (Wies- und Zahmart.) Die Vaherleitung der Boden und der Lauben derselben hat bereits am Mittwoch begonnen. Es ist in diesem Jahre besondere Sorgfalt auf breite Verkehrsstraßen zwischen den Büden gelegt worden. Für genügende Unterhaltung werden Schaufeln, Karren, Zerkleinrad, Gländrad, Hippodrom, Pannbahn sowie ein Reigenjurtus sorgen. Bel-

Neue Steuerordnungen des Kreises Quedlinburg.

Mit Wirkung vom 22. August dieses Jahres sind für den Landkreis drei neue Steuerordnungen in Kraft getreten. Dies sind die Steuerordnungen für die Erhebung einer Wertzuwachssteuer, die Ordnung für die Erhebung einer Steuer von der Erlangung der Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft, Schenkwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus und die Ordnung über die Erhebung einer Grundsteuer von dem Grundstücksbetreiber bei der Veräußerung von Grundstücken und von den Warenlagern bei der Veräußerung von kaufmännischen Geschäftsbetrieben und Fabriken oder Art im Kreis Quedlinburg-Land.

Die neue Wertzuwachssteuerordnung legt sich an die vom 12. April 1926. Während jedoch die alte W. die Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924 als steuerpflichtig ansah, ist in der der Veräußerer oder Eigentümer des Grundstücks erworben haben muß, begründet die neue W. alle Rechtsvorgänge, die den Übergang des Eigentums an Grundstücken und Grundstücksteilen betreffen, als steuerpflichtig. Die Veräußerung von der Wertzuwachssteuer ist unter denselben Bedingungen, wie in der alten Ordnung möglich. Hinzu kommt jedoch noch, daß auch Steuerfreiheit vorliegt beim Erwerb durch verdrängte Grenzland-, Auslands- und Kolonialbeutliche, die durch ihre Verdrängung ihre wirtschaftliche Lebensgrundlage ganz oder zum überwiegenden Teil verloren haben, sofern der Erwerb zum Zwecke der erstmaligen Wiederansiedlung erfolgt und der Veräußerer nachweist, daß er den Verkaufspreis im Hinblick auf die Wiederholung der Wertzuwachssteuer entsprechend gekürzt hat. Eine wesentliche Änderung tritt bei dem Steuerfuß ein. Während die W. bisher einheitlich 30 Prozent betrug, tritt jetzt eine Staffelung ein. Beträgt die Veräußerung bis einschließlich 20 Prozent des Erwerbspreises, so sind 10 Prozent vom Wertzuwachs erhoben. Es werden ferner wie folgt erhoben, bei einer Veräußerung von 20 bis 30 Prozent gleich 11 Prozent; 30 bis 50 Prozent gleich 12 Prozent; 50 bis 70 Prozent gleich 13 Prozent; 70 bis 90 Prozent gleich 14 Prozent; 90 bis 110 Prozent gleich 15 Prozent; 110 bis 130 Prozent gleich 16 Prozent; 130 bis 150 Prozent gleich 17 Prozent; 150 bis 170 Prozent gleich 18 Prozent; 170 bis 190 Prozent gleich 19 Prozent; 190 bis 200 Prozent gleich 20 Prozent; 200 bis 210 Prozent gleich 21 Prozent; 210 bis 220 Prozent gleich 22 Prozent; 220 bis 240 Prozent gleich 23 Prozent; 240 bis 260 Prozent gleich 24 Prozent; 260 bis 280 Prozent gleich 25 Prozent; 280 bis 300 Prozent gleich 26 Prozent; 300 bis 320 Prozent gleich 27 Prozent; 320 bis 340 Prozent gleich 28 Prozent; 340 bis 360 Prozent gleich 29 Prozent; 360 Prozent und mehr gleich 30 Prozent. Diese sich nach dieser Berechnung ergebende Steuer erhöht sich bei einem für die Steuerberechnung maßgebenden Zeitraum (Zeit vom Erwerb bis zur Veräußerung) bis zu einem Jahr um 100 Prozent, bis zu 2 Jahren um 80 Prozent, bis zu 3 Jahren um 60 Prozent, bis zu 4 Jahren um 40 Prozent, bis zu 5 Jahren um 20 Prozent. Jedoch soll die Steuer nicht mehr als 30 Prozent des Wertzuwachses nicht übersteigen. Sie wird aber wiederum erhöht für das folgende und jedes folgende weitere Jahr um je 1 Prozent. Die Ermäßigung tritt nicht ein, wenn der für die Ermittlung des Wertzuwachses maßgebende Erwerb des Grundstücks in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924 stattgefunden hat. Bei Verkauf von Wohnhäusern oder Anwesenheitsgebäude an Kriegsbefähigte, die mit Kapitalausflüssen zusammen laufen, kann auf Antrag nach Befehl des Kreisaußenbüros eine Ermäßigung der Steuer bis zu 50 Prozent gewährt werden. Steuerbefreiung über unter 20 Mark bleiben, werden nicht erhoben. An allen übrigen Punkten teilt es sich wie bei der alten Wertzuwachssteuerordnung.

Die Schenkungssteuerordnung bringt eine ganz neue Steuerordnung mit sich. Nach der alten Ordnung vom 25. Juni 1923 wurden unter Berücksichtigung des Wertes vom 12. April 1926 als Steuer 2 1/2 Prozent des Anlage- und Betriebskapitals und 5 Prozent des Ertrages erhoben. An Zukunft wird die Steuer nach dem Jahresertrag des erlaubnispflichtigen Betriebes berechnet. Sie beträgt von dem ersten angefangen

oder vollen 4000 Mark des Jahresertrages 10 Prozent, von dem nächsten angefangen oder vollen 6000 Mark des Jahresertrages 15 Prozent; und von dem darüber hinausgehenden Teil des Jahresertrages 20 Prozent des steuerpflichtigen Ertrages des ersten Geschäftsjahres. Bei Erlaubniserteilung zum nichtblühenden Betrieb einer Gastwirtschaft usw. wird die Steuer wie folgt erhoben: Bis zu 3 Tagen steuerfrei, bis zu einer Woche ein Achtel, bis zu 2 Wochen ein Viertel, bis zu 4 Wochen einhalb der für den Betrieb geltenden Höhe. Bei Dauer über 4 Wochen tritt eine Ermäßigung nicht ein. Im Falle der Übernahme einer bestehenden Wirtschaft oder eines bestehenden Kleinhandels durch einen anderen Gewerbetreibenden beträgt die Steuer bei Übernahme im ersten Geschäftsjahre nach Erteilung der Erlaubnis an den Vorgänger 100 Prozent, bei Übernahme innerhalb des zweiten oder dritten Jahres 90 Prozent, bei Übernahme innerhalb des vierten oder fünften Jahres 80 Prozent, bei Übernahme innerhalb des sechsten, siebenten oder achten Jahres 70 Prozent, bei Übernahme innerhalb des neunten oder zehnten Jahres 60 Prozent, bei Übernahme nach dem zehnten Jahre 50 Prozent bezogenen Steuerjahres, der für den Fall der Errichtung eines neuen Betriebs zu berechnen wäre. Bisher war die Steuer innerhalb vier Wochen nach erfolgter Zustellung des Steuerbescheides zu entrichten. Nach der neuen Ordnung jedoch braucht sie erst in vier Vierteljahren, die erste binnen vier Wochen nach Zustellung des Bescheides, gezahlt werden, während von den nichtblühenden Betrieben die Steuer innerhalb acht Tagen nach Empfang des Steuerbescheides in voller Höhe zu entrichten ist. In den übrigen Punkten lehnt sich auch die neue Schenkungssteuerordnung wieder an die alte Ordnung an.

Ganz neu dagegen ist die Grundbesitzsteuerordnung. Sie könnte eigentlich als Zulag zur Grundbesitzsteuer bezeichnet werden; denn während bisher bei der Veräußerung von Grundstücken, Geschäftsbetrieben, Fabriken usw. das Grundbesitzsteuer (Gesamter, Makler- und Maklergebühren) (Barenlager usw.) mehr nach dem Grundbesitzsteuerfuß gleich (sonstige zu verkauften war, ist es nunmehr nach der Zukunftssteuerung steuerpflichtig. Es ist somit in Zukunft nicht mehr möglich, daß ein Hotelier oder Fabrikbesitzer beim Verkauf seines Hauses oder seiner Fabrik für das Grundstück einen geringen Betrag einlegt, um die Grundbesitzsteuer zu drücken und den allergrößten Teil der Verkaufsumme als Inventar angibt, wofür er keine Steuern zu zahlen hat. Die Steuer wird zwar nicht erhoben, wenn das Grundstück insgesamt an einen Kreisangehörigen veräußert wird und der Wert der steuerpflichtigen Gegenstände 4000 Mark nicht übersteigt. Bei Verkaufspreisen wird die Steuer für jedes einzelne Grundstück im Laufjahre berechnet. Die Höhe der Zukunftssteuer ist gleich mit der Höhe der Grundbesitzsteuer. Erhöhen werden zurzeit 5 Prozent des Verkaufspreises zusätzlich 1/2 Prozent Steuer oder, wenn der gemeine Wert höher ist, 5 Prozent vom gemeinen Wert. Kriegsbefähigte und Hinterbliebene von Kriegsbefähigten genießen denselben Schutz wie im Grundbesitzsteuerfuß. Bei Rückübertragungen des Eigentums innerhalb zwei Jahren durch den Veräußerer oder bei Rückübertragung des Kaufvertrages infolge Zahlungsunfähigkeit usw. kann die Steuer auf Antrag und durch Befehl des Kreisaußenbüros erlassen werden. Die Steuer ist innerhalb vier Wochen vom Tage der Zustellung des Erlaubnisbescheides ab fällig. Wird sie nach einmaliger Mahnung noch nicht gezahlt, erfolgt Einziehung in Verwaltungsverfahren. Steuerbeträge unter 3 Mark werden nicht erhoben. Bei Steuerhinterziehungen wird eine erhebliche Strafe, die sich in der Höhe nach der Reichsabgabenordnung richtet, erhoben.

Drei neue Steuerordnungen treten mit dem Tage der Veröffentlichung (22. August 1928) in Kraft. Alle nach dem 22. August 1928 geschlossenen Rechtsvorgänge fallen somit unter die neuen Steuerordnungen.

halten. Die gefälligen Strafen sollen nicht gleich in den ersten Fällen in Anwendung gebracht werden. Die Auffälligkeiten sind aber an, sobald die Bestimmungen klar zu handhaben, um Streitfälle rechtzeitig zu klären. Interessant waren die Befragungen über die zu errichtenden Ausschüsse für das Belegungs- und Gesellenwesen. Andererseits muß aus der Zahl der Stellen der Innungsmitglieder ein Gesellenauschuss gebildet werden, mit dem im Rahmen der gefälligen Bestimmungen das Wohl und Wehe des Handwerks in enger Zusammenarbeit beraten werden soll. Sodann führt der Vertreter der Aufsichtsbehörde zur Vorhandlung. Herr Steuermegister H. Dreier, ein Schüler, welcher als Obermeister vorgezogen wurde, trat dafür ein, daß der Obermeister

an dem Plage wäre, wo sich der Sitz der Innung befindet, also in Quedlinburg und hat am Dienstag folgende Beschlüsse auf sein Alter von seiner Person Abstand zu nehmen und fähig den Kollegen Steuermegister L. Henke, Quedlinburg als solchen vor der ohne weitere Beibehaltung gewählt wurde. In den Vorstand werden ferner gewählt die Herren Steuermegister Rudolf Herbig, Wülfersleben, (stellv. Obermeister), Steinblühner G. Göbel, Quedlinburg, (Schriftführer), Steinblühner A. Erbsberg, Quedlinburg, (Kassier), Steuermegister H. Heine, Wülfersleben, (Beisitzer), Herr Bremer brachte seine Glückwünsche auf ein segensreiches Wirken der Innung dar. Am Auszuge des Reichsbundes des Steuermegister und Steinblühnergezeuges, Cig Berlin, brachte Epitaphus Paul Bögel-Halle, Größe und Glückwünsche. Vom Bundesverband XI (Brot, Schinken-Anhalt) mit dem Sitz in Halle, dessen Vorkonferenzmitglied Herr Andrejewski-Friedrich. Der Vertreter der Aufsichtsbehörde übergab dem Bescheid der Innung den Händen des Gesamtvorstandes und verabschiedete sich nach herzlichen Antworten seitens der Innung. Die nun folgenden Verhandlungen und Anträge aus der Vermählung heraus bewiesen reges Interesse. Zum Schluß hielt noch Epitaphus Paul Bögel-Halle ein kurzes Referat über die Arbeiten der Landes- und der Reichsverbände, fassen und gab mit warmen Worten zum Besten der Jahresversammlung des Reichsbundes des Steuermegister u. Steinblühnergezeuges (früher: Deutscher Gradmal-Gewerbe-Berand) ein. Diese Versammlung findet am 15. und 16. September 1928 in Berlin statt.

Aus Wülfersleben.

(Ein Kampf um Automaten) hat sich in Wülfersleben ereignet. Die Sozialdemokraten haben für dieses Automatengeheimnis die Arbeiter der Wülferslebener Fabrik und besaßen die Genehmigung zu ermöglichen. Die Bürgerlichen verweigern nun, die Einführung einer Lichtsteuer, das Automatengeheimnis abzugeben. Dem energischen Eintreten der Sozialdemokratie ist es gelungen, das Automatengeheimnis zu erhalten. Es sollen aber solche ausgegliedert werden, die Vergütung nicht nötig haben.

Über eine rote Fahne beim Straßenbau haben sich die Arbeiter der Fabrik mit dem hiesigen Magistrat. Er will die Bewilligung darin erlangen haben und hat auch bereits eine Eingabe an die Regierung gemacht. Da aber die fragwürdige Bewilligung auf anhaltlichem Straßenbau verwendet ist, hat der Magistrat mit einem Votum quittiert.

(Die Arbeitermarkier) haben auf dem Volksfest ihren ersten Tag im hiesigen Wülfersleben. Der Arbeiterklub brachte naturgemäß zahlreiche Unfälle mit, jedoch die Arbeitermarkier trug in Anspruch genommen wurden. Allgemein ist man mit ihrer Tätigkeit sehr zufrieden.

(Eine neue Turnhalle für die Volksschulen) soll in Angriff genommen werden. Bis vor kurzer Zeit behag die Stadt Wülfersleben für die Volksschulen keine Turnhalle. Der Arbeit der Stadtverwaltung ist es zu verdanken, daß in wenigen Monaten der Bau von zwei Turnhallen sicher gestellt wurde.

(Ein historisches Museum) ist auch hier geplant. Es soll besonders eine wissenschaftliche und literarische Note betont werden. Die Stadtverordneten aber müssen erst die Mittel bewilligen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Wielbörge, 27. Aug. (Ein Ober-Denkmal). Die republikanischen Kreise der Stadt Wielbörge rufen bereits seit einigen Monaten eifrig zur Einweihung des Denkmals für den ersten Präsidenten der deutschen Republik das am 23. September auf dem von der Stadt zur Verfügung gestellten, freien geeigneten Burghof errichtet werden soll. Zu der Feier haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt der preussische Innenminister Orgelsmit, der demokratische Spitzenkandidat Thüringens, Dr. Ludwig Haas und Reichstagsabgeordneter a. D. Dr. Wirth, Major Hauff vom Bundesvorsitzenden des Reichsbanners u. a. m. Die Wielbörger wird Wilmher Orgelsmit helfen. Auch hier werden Dr. Haas und Dr. Wirth sprechen. Der Tag veripricht eine gefällige Rundgebung für die Republik zu werden.

Goslar, 29. August. (Durch einen Felsen verflücht). Drei Knaben aus Schöden, die Schüler Schlieper, Schröder und Borsdorf, die Fische sammelten, verjachten ihre Namen in das Gestein der Waldmännchen-Höhle einzuwickeln, als ein großer Felsblock herabfiel und alle drei verflücht. Nachher kam mit geringen Verletzungen davon und konnte aus Besuche Hilfe herbeiholen. Ein Motorradfahrer und ein Bote aus Goslar maran hoch zu Galle. Schwammen hatte sich auch Schröder trotz seiner schwachen Beruhigung voll befreit. Schlieper wurde kumpellos aus den Trümmern herangezogen und ließ auf dem Transport nach dem Krankenhaus in Goslar. Auch Schröder liegt im Krankenhaus schwer darnieder.

Aus Quedlinburg.

(Samariterkursus). Wir vernehmen nochmals auf den heute, Donnerstagsabend, 8 Uhr im Gewerkschaftssaal beginnenden neuen Samariterkursus.

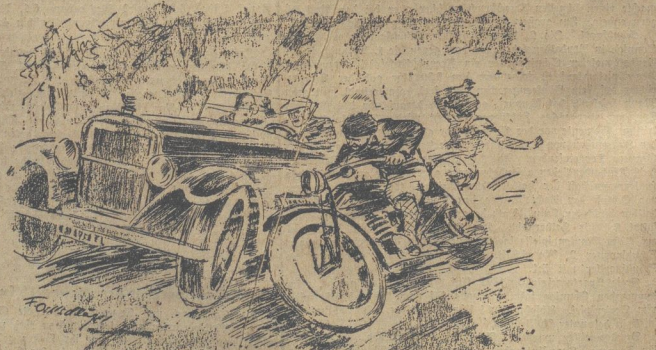
(Neuer Anrich der Artillerie). Die Turnab der Marktsche hat vor einigen Tagen einen neuen Anrich erhalten, jedoch jetzt wieder bei größerer Entfernung die Zielgerüstung zu erkennen ist.

(Neue Bedürfnisanstalten). Dem Bunische, auf dem Kreis eine Bedürfnisanstalt zu errichten, ist nun festgelegt. Die neue Bedürfnisanstalt, die zur Zeit noch in Bau ist, befindet sich am Kreuzweg Reizenstraße in Richtung Turnhalle. Sie wird für Herren und Damen eingerichtet. Die Bedürfnisanstalt am Stadthaus, Ecke Markt-Wald soll in das Haus Bord 1 verlegt werden. Dort soll sie gleichfalls wieder für Männer und Frauen eingerichtet sein. Nach den Plänen wird die hygienisch beste Bedürfnisanstalt werden.

(Kreuzfahrerbetriebe). Die Ortsgruppe Quedlinburg des Arbeiter-Betriebsbundes veranstaltet am Sonntag, den 2. September im „Kaiser Friedrich“, abends 8 Uhr ein Kränzchen. Es wird dabei das Singpiel „Waldemüllers Rote“ von C. Sieber, zur Aufführung gebracht.

(Zwangsinnung der Steinblühner). Am Donnerstag, 23. August 1928 kamen in Wülfersleben am 23. September die Gewerbetreibenden des Steinmeis- und Steinblühnerhandwerks zu ihrer ersten Innungsversammlung zusammen. Herr Ludwig Henke-Quedlinburg übergab Herrn Magistratsreferendar Bremer-Quedlinburg als Vertreter der Aufsichtsbehörde (Magistrat Quedlinburg) die Stellung der Veranlassung. Er betonte in eingehender Weise über die Gemüthsorgnisse der neuen Innung und teilte mit, daß nach vielen Mühen seitens der Beauftragten der Berufsständigen die Zwangsinnung für das Steinmeis- und Steinblühnerhandwerk für Quedlinburg und Umgebung mit dem Sitz in Quedlinburg durch Verlegung des Herrn Reg.-Präsidenten zu Magdeburg zum 1. Juni 1928 errichtet worden ist. Sie besteht für das Steinmeis- und Steinblühnerhandwerk. Die Zeit umfaßt die Ortsteile der Kreise Quedlinburg Stadt und Land, Wülfersleben Stadt und Oberleserle Land (einschl. Stadt Wülfersleben). Herr Magistratsreferendar Bremer erklärte nun das Statut der Zwangsinnung und ging auf die eingehend gestellten Fragen ein. Die Beiträge sind in sehr mäßigen Grenzen ge-

Mit dem Motorrad in den Tod.



Ein verhängnisvoller Zusammenstoß zwischen einem Personwagen und einem Motorrad ereignete sich auf der von Wülfersleben nach Troppau (Eichholmsdorf) führenden Straße. Durch den Zusammenstoß wurden der Fahrer des Motorrads, der die Maschine erst zwei Stunden vor der Katastrophe gekauft hatte, sowie eine Mitfahrerin in meinen Bogen auf die Straße geschleudert. Der Fahrer war sofort tot, die Beifahrerin trug lebensgefährliche Verletzungen davon. Die Ursachen des Kraftwagens wurden leicht festgestellt. In der Nähe von Wülfersleben fuhr ein Personwagen mit einem Fahrer und einer Beifahrerin auf einem Motorrad in einen unbeschilderten Jagdwagen hinein. Jäger wurde schwer verletzt, seine Frau war sofort tot.

MEIN AUSVERKAUF WEGEN UMZUG

bringt nie dagewesene Preise für nur erstklassige Waren

Aus der Seiden-Abteilung

Einige Beispiele:

Aus der Kleiderstoff-Abteilung

China-Crêpe reine Seide	früher bis 12.00, jetzt 6.00 5.50	4.50	Veloutine 100 cm breit	früher bis 11.00, jetzt 7.00	5.00
Crêpe-Satin reine Seide	früher bis 16.00, jetzt	9.50	Eolienne 100 cm breit	früher bis 9.00, jetzt 5.00	4.00
Taffete reine Seide	früher bis 11.00, jetzt 7.00	5.00	Taffet papillon prima, 130 cm breit .	früher 10.60, jetzt	6.80
Georgette großes Sortiment	früher bis 10.50, jetzt	6.80	Velours für Sportjacken 140 cm, früher bis 14.00, jetzt 8.00		6.50
China-Crêpe gemustert	früher bis 15.00, jetzt 7.90	6.90	Mantelstoffe 140 cm	früher bis 12.00, jetzt 7.00	5.00
Foulards gemustert	früher bis 10.00, jetzt 5.00	4.50	Kostümstoffe 130 cm	früher bis 9.00, jetzt	6.00
Japans gemustert	früher bis 7.00, jetzt	3.00	Karierte Kleiderstoffe 100 cm .	früher bis 6.00, jetzt 4.00	3.00
Seidenstoffe kariert	früher bis 7.50, jetzt 4.00	2.50	Karierte Kleiderstoffe	früher bis 4.00, jetzt 2.50	1.75
Bastseide gemustert	früher bis 5.50, jetzt	3.50	Wollmusseline	früher bis 4.00, jetzt 2.00	1.50
Bastbordüre 120 cm breit	früher bis 7.60, jetzt	5.00	Voiles doppeltreil	früher bis 3.50, jetzt	1.80
Bemberg-Adlerkunstseide	früher bis 4.00, jetzt 2.00	1.50	Indanthrenstoffe	früher bis 1.90, jetzt 1.30	1.00

Reste aus sämtlichen Abteilungen zur Hälfte des Preises

Jacob Speier

HALBERSTADT

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kränzspenden beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen, sagen wir allen Verwandten und Bekannten

herzlichen Dank.

Besonders danken wir Herrn Landtagsabgeordneten Kasten für seine trostreichen Worte. Ebenfalls Dank dem Reichstagsabgeordneten Schwarz-Rot-Gold, der Sozialdemokr. Partei u. dem deutschen Metallarbeiter-Verband, Ortsgruppe Thale.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ww. Anna Riemicker geb. Brehme,

Heimgeliebt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen, sagen wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten für das Geleit zur letzten Ruhestätte und für die reichen Kränzspenden unseren

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Oberpfarrer Zaider, für seine trostreichen Worte und Schwäger Selma, für die liebevolle Pflge.

Derenberg, den 30. August 1928.

Familie Karl Koch.

Ziegenbockföhrung.

Die gemäß § 5 der Ziegenbockföhrung vom 17. Juli 1927 alljährlich stattfindende Föhrung der Ziegenböcke findet am

Sonntabend, den 15. September 1928, 17 Uhr, im Hofe des Seilzuges-Gewerkschafts, Seilzugesstraße 1, statt.

Alle Föhrer des hiesigen Stadtbezirks, die ihre Böcke zum Ziehen fremder Ziegen verwenden, werden hiermit aufgefordert, zu dem oben genannten Termin mit ihren Ziegen zu erscheinen. Die Föhrung erfolgt auf die Dauer eines Jahres. Aufgeführt werden nur Böcke der weißen Samen-Rasse, die aus einer Zucht mit geregelter Beobachtung stammen und für die ein Abstammungsnachweis vorgelegt wird. Ziegenbockföhrer, die ihre Böcke nach dem 15. September ungeföhrt ziehen lassen, machen sich gemäß §§ 1 und 10 obiger Verordnung strafbar.

Halberstadt, den 29. August 1928.
Der Magistrat.

Patent-Ingenieur Böhme, Halberstadt,
Breitweg 29, Mithl.d. Verb. Berater d. Pat.-Ing.

Sozialdemokratische Partei Ortsgruppe Halberstadt.

Mitglieder- Versammlung

am Freitag, 31. August 1928,
abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus

Tagesordnung:

1. „Die politische Lage“
Reichstagsabgeordn. Gustav Ferl.
 2. Parteiorganisationsbes.
 3. Sonstiges.
- Eintritt nur gegen Mitteilungs- oder Karte. — Einen guten Besuch erwartet
Der Vorstand.

Spiegelsberge Freitag, den 31. August 1928, nachm. u. abends Extra-Konzert

(verfügte Kapelle)

Gelangs-Einlagen mit vollständigem neuem Programm von
Frau Julia Schink
Seltung: Kapellmeister Hammermüller
Eintritt frei.

**Besonders billige Kauf-
gelegenheit** (auch für
Wiederverkäufer).
Nur noch kurze Zeit dauert mein Total-Ausverkauf!

L. Ascher

früher Hohweg 32-33, jetzt Hohweg 14 (Ecke Lichtengraben).

Kauft nur bei unseren Inferenten!

Kaiserhaus

Freitag, 31. August 1928

Abschieds-Abend

d. Salonkapelle Hermann Probst

Verstärktes Orchester

Ab 1. September 1928

Täglich nachmittags und abends

Konzerte

der prominenten Salon- und
Jazz-Kapelle W. von der Ahé

Jeden Sonntag

Frühschoppen-Konzert

Wir bringen am Freitag
einen Film der Alle angeht,
weil er zu Allen spricht!

WAS KINDER DEN ELTERN VERSCHWEIGEN.

Eine Kindertragödie von ergreifender Wucht!
Es ist ein Mahnruf an alle Mütter und Väter und nicht
zuletzt an die heranwachsende Jugend.

In den Hauptrollen:
Mary Johnson - Nina Vanna - Ernst Verebes
Elisabeth Pinajeff - Erich Kaiser-Fitz
Oiga Linburg - Jacob Tiedke und Rudolf Lettinger

Alles Schwindel

Die lustigen Erlebnisse und Abenteuer eines Weltbummlers.
Hauptdarsteller: Reginald Denny u. Gertrude Olmsted

Kulturschau * Wochenschau

Del-u. Sadfarben

Schlemmkreide,
Eigelleim,
Emaillack

Löwen-Drogerie
Winter-Kaufhausstr. 60.

Schlachthof-Freibaut Freitag
von 8 bis 10 Uhr
Schweinefleisch, roh 60 Hg.
Schweinefleisch, gedünst 60 Hg.
Rindfleisch, roh 50 Hg.
Rindfleisch, gedünst 50 Hg.
Schmalz 40 Hg.
Kaltfleisch 70 Hg.

Aus Wernigerode

Schloßkonditorei und-Café
Kaiserstraße 61 u. Fernruf 578
Täglich ab 4 Uhr

Kapelle Kuster
Heute nachmittag und abend
Hans Werner
Sachsens beliebtester Humorist.

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Schwach- u. Starkstr.-Technik für Maschin- und
Auto-Straßb.-Landw. u. Fisch.-Automobilbau.

Marktschneide
Freitag, 31. August,
abends 8¹/₂ Uhr
zum letzten Male
Sebermann
Seine Werke,
Sonntabend, 1. Sept.
abends 8¹/₂ Uhr?
Gottlieb
Hans Mühlhofer
vom Staatstheater Berlin
Faust



Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Bernigerode.

Verlagspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Dringelosen, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Büten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: Dr. Theodor Volpert, Domplatz 48, Bernau 2014. Verlag: Verlagsleiter: Theodor Volpert, Domplatz 48, Bernau 2014. Verantwortl. für Inhalt: U. Weidlich, Kultur-Wolpert, für den lokalen Teil Wilhelm Krimm, für Redakteur: U. Weidlich, Kultur-Wolpert, für den lokalen Teil Wilhelm Krimm, für Redakteur: U. Weidlich, Kultur-Wolpert.

Anzeigenpreis die achtzeilige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Bernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Für den Rest des Reichsgebietes 50 Pfennig. Abgebend ist der bei Postämtern vorliegende Leisten. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Geschäftsstelle: Bernigerode, Domplatz 48, Bernau 2014. Postfach 2014, Bernigerode, Bernigerode 4826 und Volksbuchhandlung (Eigentümer) Bernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 204.

Freitag, 31. August 1928.

3. Jahrgang.

Lambach wieder hineingeschmissen!

Der Handlungsgehilfe darf in der Deutschnationalen Partei bleiben.

Der von seiner Parteiorganisation vor einigen Monaten hinweggeworfene Lambach ist von seinem Parteigericht anfänglich des vierten Landes-Geburtsortes der Partei halb und halb wieder hineingeschmissen worden. Das Deutschnationale Parteigericht hat gegen in Sachen Lambach das folgende Urteil gefällt:

„Unter Aufhebung des Urteils des Landesverbandes Potsdam II wird gegen Herrn Reichstagsabgeordneten Lambach auf einen Verweis erkannt.“

Der Name Parteigericht und der Tenor dieses Urteils erwecken den Eindruck, als ob es sich um eine reine Rechtsentscheidung, nicht um eine politische Entscheidung gehandelt habe. In Wahrheit liegt eine politische Entscheidung einer politischen Körperschaft vor. Das Urteil war bereits vorher bekannt, es ist in Verhandlungen zwischen der Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei und den Freunden Lambachs mitgeteilt worden. Es ist ein Kompromiß, das Herrn Lambach das Verbleiben in der Deutschnationalen Partei und Reichstagsaktion ermöglichen und eine Waffenruhe für Deutschnationalen Anhänger aus der Partei verhindern soll. Es ist zugleich eine Demonstration der Westarrivierung gegen Herrn Hugenberg.

Die ultimative Forderung Hugenburgs „Lambach muß hinaus“ hat die Westarrivierung nicht in die Knie gezwungen. Hugenberg erhielt nach seiner letzten Demonstration und dem Urteil des Deutschnationalen Parteigerichts jetzt als der unterlegene Teil.

Eine andere Frage ist es, ob diese Entscheidung des Parteigerichts der miteinander kämpfenden Richtungen in der Deutschnationalen Volkspartei genau wiedergibt. Auf der Parteivertretung im Juli hatte Hugenberg eine klare Mehrheit unter den Parteimitgliedern, und der Streit um Lambach verstand damals hinter dem plötzlich herzutretenden Gegenstand Hugenburg. Der Antrag dieses Gegenstandes ist einer neuen Deutschnationalen Parteivertretung vorzulegen worden, die Anfang September zusammentreten wird. Dort wird es sich zeigen, wie Herr Hugenberg sich mit dem Spruch des Parteigerichts auseinandersetzen gedenkt. Der Fall Lambach ist durch den Spruch vom 29. August zwar formell erledigt. Man kann aber voraussetzen, daß er auf dieser Parteivertretung noch eine erhebliche Rolle spielen wird.

Eine Entscheidung über die von Herrn Lambach aufgeworfenen Fragen ist durch den Spruch des Deutschnationalen Parteigerichts nicht gefallen. Der Fall es bedeuten, daß jeder, der nicht unter-

liegt, Monarchist ist, in der Deutschnationalen Volkspartei nur als Soldat zweiter Klasse gebildet wird?

„Unbegreiflich!“

Der Jammer der monarchistischen Presse.

Die nationalistische „Deutsche Zeitung“ schreibt zum Urteil des Parteigerichts im Falle Lambach:

„Das Urteil des Deutschnationalen Parteigerichts ist unbegreiflich. In jeder Beziehung unbegreiflich, wie man es auch betonen will. Politisch, grundsätzlich, formal und latente — und wie man annehmen, unbegreiflich noch auch für jeden, der immer es betrachtet. Vorwort für die Deutschnationalen Wähler, die monarchistisch gefolgt und nun auch Republikaner mitgehört haben und für die Gegner auf der Linken, die sich, wenn sie sich auch zu gebären, im Ernst monarchistisch nie hätten träumen lassen, daß ihnen dieses Beispiel zum Himmel fällt und schieflich! — so glauben wir fast — unbegreiflich sogar für Lambach selbst und seine Anhänger, die sich vollkommen darüber klar waren, daß ihr Kampf im gleichen Augenblick verloren war, indem die Deutschnationalen Volkspartei ihn aufnahm. Sie sprachen es oft aus, daß „Lambach zu weit gegangen“ war. Sie gaben also zu, daß ihre Position nicht gehalten werden konnte, und plötzlich sind sie die Sieger. Monarchisten wenigstens, denn wenn auch die Deutschnationalen Wähler einen Appell gegen das Urteil des Parteigerichts nicht zulassen — das letzte Wort ist in dieser Angelegenheit ganz sicher nicht gesprochen. Das Parteigericht hatte zu befinden, ob Lambach Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei bleiben soll oder nicht. Im Oktober aber tritt die Deutschnationalen Parteivertretung zusammen, die darüber zu entscheiden haben wird, ob die Deutschnationalen Volkspartei grundsätzlich monarchistisch bleiben soll oder nicht. Nach dem 20. August 1924 wurde es verabschiedet, einfließen am Haupt und Glieder die Reformen vorzunehmen, die notwendig waren. Das hat sich am 20. August 1928 härter gerichtet als in den schlimmsten Beschlüssen ausgesprochen wurde. Damals wäre es möglich und notwendig gewesen, zu verordnen, daß auf das Verhängnis des 29. August 1924 die Ratifizierung des 29. August 1928 folgte. Jetzt aber liegt die Deutschnationalen Volkspartei nicht mehr vor der Aufgabe, neues Urteile zu verfallen, sondern ihr ist die Frage gestellt, ob sie auf sich selbst verzichten will — oder auf einige Mitglieder, die innerlich in keiner Weise mehr zu ihr gehören.“

Zur Räumungsfrage.

Paris, 29. August. (Eig. Draht.) Die Pariser Presse füllt sich demüßigt, ein Zustandelommen von eigentlichen Verhandlungen über die Rheinlandräumung in Genf schon jetzt abzulehnen. Die Besetzung der bei der Räumungsfrage so oft und so begeistert herausgehobenen wurde, einige „Opfer“ bringen, die wahrscheinlich in der vorliegenden Räumung der zweiten Rheinlandzone gestiftet werden dürften.

Hugmans weiß von nichts.

Brüssel, 30. August. (Eig. Draht.) Der belgische Außenminister, der am Mittwoch von Paris nach hier zurückkehrte, erklärte Journalisten gegenüber, daß er in der französischen Hauptstadt weder offizielle Verhandlungen über die Rheinlandräumung noch über den Damesplan geführt habe. Er habe jedoch mit Belgien „sehr persönliche“ eine lange und interessierte Unterhaltung über die Rheinlandräumung gehabt. Danach könne er sagen, daß sich in der Auffassung der französischen und belgischen Regierung nichts geändert habe und zwischen Frankreich und Belgien in der fraglichen Angelegenheit völlige Übereinstimmung herrsche.

Die 51. Ratstagung.

Genf, 29. August. (Eig. Draht.) Die Tagessordnung für die am Donnerstag vormittag beginnende 51. Ratstagung weist als wichtigste politische Punkte den Bericht über den Stand der Verhandlungen zwischen Polen und Litauen und den Antrag der ungarischen Regierung auf normale Behandlung der Diplomateneinrichtungen durch den Völkerbund auf. Der Rat hat weiter eine Anzahl von Beschlüssen zu erlassen, von denen die Frage der Königlicher Krankenkassen wegen der Entgegnung ihres Hospitals durch die Polen besonderes Interesse verdient. Die Diplomateneinrichtungen von 1926 hat durch neue Ratifikationen in den letzten Monaten die für ihr Inkrafttreten vorgesehene Anzahl von 25 Ratifikationen erreicht, so daß der Rat die in der Konvention vorgesehene Zusammenlegung eines Zentralbüros zur Bekämpfung des Opiumhandels vornehmen muß. An den ungarischen diplomatischen Maßnahmenwahrnehmung erinnert der Antrag des Kongresskommissionen, des englischen Generals Glyn. Er übernimmt ein Kommando in der englisch-indischen Armee. Dem Rat wird als sein Nachfolger der gleichfalls englische General K. R. M. vorgeschlagen, der beauftragt werden dürfte.

Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan.

Mag Holz besteht Woblfahrts-Unterstützung.

In der Mittwoch-Abendausgabe des Vormärts enthält der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Franz Kämpfer folgende interessante Geschichte:

The image shows a color calibration chart used for ensuring color accuracy in printing and photography. It features a grid of 24 color patches, including primary and secondary colors, skin tones, and a grayscale ramp. The chart is labeled 'xrite colorchecker CLASSIC' and includes a ruler at the bottom for scale.

Die Arbeitslosigkeit steigt!

Die neuen amtlichen Feststellungen über die Zahl der unterliegenden Arbeitslosen sind ein Alarmzeichen. Zum ersten Mal seit langer Zeit geben diese Ziffern wieder annehmbar ein Bild von der wirklichen Arbeitsmarktlage. Sie zeigen, daß die Umschwung auf dem Arbeitsmarkt da ist und die Lage steigender Arbeitslosigkeit kommen.

Die Zahl der unterliegenden Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung hat, wie amtlich mitgeteilt wird, in der Zeit vom 1. bis 15. August zum ersten Mal seit dem 15. Januar dieses Jahres zugenommen, allerdings nur in unbedeutendem Umfang. Sie stieg von rund 564 000 auf 567 000, d. h. um 0,6 vom Hundert. Die Steigerung ist auf die Zunahme der männlichen Hauptunterstützungsempfänger zurückzuführen, deren Zahl um rund 800 oder 1,4 v. H. gestiegen ist, während im Gegenfall hierzu die Zahl der weiblichen noch um 2 100 oder um 1,3 v. H. zurückging.

An der Frauenunterstützung ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen noch weiter zurückgegangen, und zwar bei den Männern um 2,3 v. H., bei den Frauen um 3,4 v. H. Insgesamt hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 82 900 auf 80 800, d. h. um 200 oder um 2,5 v. H., —

Somit die nüchternen, nichtgehörten amtliche Mitteilung der Ziffern, die ihrer Bedeutung nicht gerecht wird. Endlich geben nämlich die amtlichen Ziffern der Arbeitslosenversicherung ein Bild der sich immer stärker zuspitzenden Arbeitsmarktlage. Entweder versuchen sich die Entscheidungslinien einmal durch die Kontrolle in der Landwirtschaft, der den Arbeitsmarkt üblicherweise etwas belebt und ihm Kräfte entzog, auf der anderen Seite sollte sich die industrielle Beschäftigung durch die immer weiteren Umfang annehmenden Entlassungen in der Industrie weiter fort. Die Ziffern für Mitte August haben deswegen besondere Bedeutung, weil sie den Umschwung der Arbeitsmarktlage widerspiegeln, der in Anbetracht der immer heftiger werdenden Symptome der Verschärfung der Wirtschaftslage schon fast langsam zu warten war. Die Reichsregierung zeigen bei beiden Beschäftigten eine besondere Aufmerksamkeit des Landesarbeitsamts Brandenburg zunächst noch etwas geteilt. Die amtlichen Ziffern zeigen mit aller Deutlichkeit die Notwendigkeit, rechtzeitig weitere Vorgehen auf dem Arbeitsmarkt zu treffen.

Der Rückgang der Zahl der Frauenunterstützten ist nicht arbeitsmarktpolitisch zu werten, sondern lediglich auf die Aussteuerung zurückzuführen. Die Öffentlichkeit hat das größte Interesse daran, endlich einmal über den wirklichen Umfang der Aussteuerung aus der Arbeitslosenversicherung klaren Einblick zu bekommen. Wir brauchen dringend eine Statistik, die darüber einigermassen Aufschluß gibt, wie viele von den ausgesteuerten Frauenunterstützten wieder in Arbeit gekommen sind und wie viele nicht.

Die Verschärfung auf dem Arbeitsmarkt, die dieses Jahr früher einsetzte als im Vorjahr, zeigt durchaus ernste Züge. Sie ist die beste Rechtfertigung für die dieser Lage vom Reichskabinett beschlossene Verbesserung der Frauenunterstützung. Die Unterstüßungsdauer von 26 Wochen entsprach in seiner Weise mehr den wirklichen Verhältnissen als dem Arbeitsmarkt. Von Unternehmerseite wurde gegen die beschlossene Verlängerung der Unterstüßungsdauer im Hinblick auf eine behauptete Verbesserung der Wirtschaftslage ein Widerspruch geäußert. Man scheint in diesen Kreisen, die sonst so gut zu rechnen verstehen, zu vergessen, daß es sich nur um eine Verschärfung der Lage handelt. Die Verlängerung der Unterstüßungsdauer bedeutet noch keine wesentlichen Rezausgaben der Unterstüßungsbeträge, weil ja bisher bereits die ausgesteuerten Arbeitslosen von der städtischen Wohlfahrtspflege aufgenommen werden mußten, da man sie nicht verhungern lassen konnte. Wenn man die Befüllung des Reichsbedarfs durch die verlängerte Unterstüßungsdauer mit monatlich 0,3 bis 1 Million Mark annimmt, so dürfte diese Ziffer bereits hoch gegriffen sein und es ist zu beachten, daß um annähernd den gleichen Betrag die Budgets insbesondere der Großstädte, in denen sich die Frauenunterstützten in besonderer Weise zusammenballen, entlastet werden. Bei der weiter notwendig werdenden Ausweitung der Frauenunterstützung handelt es sich ebenfalls vom finanziellen Standpunkt nur um eine Entlastung der Wohlfahrtspflege, deren Aufgabengebiet nicht in der Betreuung arbeitsloser Arbeitsloser liegt.

Die Arbeitslosigkeit wächst und damit wächst auch die Verschärfung, sich allmählich mit den Möglichkeiten einer weiteren Verbesserung der Frauenunterstützung zu beschäftigen. Es hat keinen Zweck Budgetaufschlag zu treiben und vor der brutalen Wirklichkeit den Kopf in den Sand zu stecken. An nicht allzu fernem Zeit wird die Frage der Einzelbeziehung aller Berufsgruppen in der Frauenunterstützung und der Verlängerung der Unterstüßungsdauer aufgenommen werden müssen. Die Entscheidung drängt im übrigen zwingend auf die Schöpfung einer Reichsarbeitslosenversicherung, die das Bindeglied zwischen Verschärfung und Wohlfahrtspflege darstellen muß. Die Verschärfung auf dem Arbeitsmarkt ist unvorstellbar und die Dinge dürfen nicht auf die leichte Schulter genommen werden. Rechtzeitig muß Vorgehen getroffen werden, daß der Arbeitslosenstand im Herbst und Winter funktionsfähig bleibt.